



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

58 (27.2.1941) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-299809](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-299809)

Kriegswirtschafts-Ergänzung der Achse

Neue Vereinbarungen unterzeichnet / Erhebliche Steigerung der Ausfuhr

In fester Kameradschaft

Rom, 26. Febr. (SB-Junk)
Die deutsch-italienischen Wirtschaftsvereinbarungen, die seit einigen Wochen in Rom abgeschlossen wurden, sind Mittwoch abgeschlossen worden. Die getroffenen Vereinbarungen wurden vom Gesandten Clodius für Deutschland und vom Vizekonsul Giannini für Italien unterzeichnet. In diesen Vereinbarungen wurden die gesamte Waren- und Zahlungsbilanz zwischen den beiden Ländern für das Jahr 1941 geregelt worden. Die Tatsache, daß in beiden Richtungen eine erhebliche Steigerung der Ausfuhr vorgesehen werden konnte, beweist aufs neue, daß die Leistungsfähigkeit der deutschen und italienischen Wirtschaft durch den Krieg nicht gemindert worden ist.

Die beiden Länder sind in der Lage, sich in erheblichem Umfang gegenseitig mit kriegswichtigen Rohstoffen und sonstigen kriegswichtigen Erzeugnissen zu versorgen. Um sicherzustellen, daß die kriegswirtschaftliche Zusammenarbeit ohne Einschränkung dem gemeinsamen Ziel des endgültigen Sieges der Achsenmächte dienen kann, wurde vereinbart, daß während des Krieges jede kriegswichtige Lieferung aus dem einen Land in das andere Land unabhängig vom Ausgleich der Handelsbilanz und dem Stand des Verrechnungswerechs vorgenommen werden soll.

Es ist festzuhalten, daß die Verhandlungen in dem Geiste der Treue und Verantwortung Kameradschaft geführt wurden, die die Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Ländern kennzeichnen.

2 Milliarden RM. Jahresumsatz

h. n. Rom, 26. Febr. (Eig. Dienst)
Der deutsch-italienische Warenaustausch wird im laufenden Jahr in jeder der beiden Richtungen den Gesamtwert von 1 Milliarde erreichen. Damit hat sich der Gesamtumsatz des Handelsverkehrs der Achsenmächte innerhalb

weniger Jahre verdreifacht. Deutschland und Italien haben, wie Gesandter Dr. Clodius vor der Presse ausführte, für das laufende Jahr nicht allein ihre gemeinschaftlichen Rohstoffprobleme fertig ausgearbeitet, so daß die Versorgung der Achse mit kriegswichtigen Rohstoffen auf lange Zeit sichergestellt ist, sondern auch einvernehmlich einen Versorgungsplan für den ganzen Kontinent aufgestellt.

Was den deutsch-italienischen Handel betrifft, so bilden nach wie vor die großen deutschen Rohstofflieferungen das Rückgrat. Unter

Verpflichtung italienischer Rüstungserfordernisse hat Deutschland ferner seine Eisen- und Stahllieferungen an Italien mehr als verdoppelt. Von den italienischen Lieferungen in das Deutsche Reich, Hanf, Rohseide, Schwefel, Schwefelkies, Reis, Gemüse und Süßrüben, sind über 90 Prozent für Deutschland lebenswichtig, beinahe die Hälfte kriegswichtig im engeren Sinne. Für Deutschland wesentlich ist der Einsatz von mehr als 300.000 italienischen Arbeitern, davon zum größten Teil Facharbeiter, der zugleich zur Deckung des Gleichgewichts der Zahlungsbilanz beiträgt.

Fünf-Männer-Regierung in Vichy

Neues Kabinett noch ohne Laval / Generaldelegierter für die Wirtschaftsbeziehungen zum Reich

h. Vichy, 26. Febr. (Eig. Dienst)
Die Umbildung der französischen Regierung ist nach längeren Verhandlungen in Vichy beschlossen worden. Die französische Regierung umfaßt in Zukunft fünf Ministerien, zehn Staatssekretariate und zwei Generaldelegierte im Range von Kabinettsmitgliedern.

Die Ministerposten sind wie folgt verteilt worden: Stellvertretender Ministerpräsident, Außen-, Innen- und Reichsministerium; Admiral Darlan; nationale Verteidigung; General Huninger; Justiz; Professor Barthélemy; Finanz- und Wirtschaft; Bauwirtschaft; Landwirtschaft; Caziot.

Die Staatssekretariate sind wie folgt aufgeteilt: Luftfahrtwesen; General Verrier; Kolonialverwaltung; Admiral Platon; Lebensmittelversorgung; Hazard; Verkehrs- und Unternehmenseisen; Professor Caropin; Familie und Gesundheitswesen; Chevalier; Arbeitsfragen; Belin; industrielle Produktion; Bucher.

Zum Generaldelegierten für die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen wurde Barraud ernannt und zum Generaldelegierten für Erwerbslosenfragen Lehideux.

Zum Ministerrat gehören ausschließlich die fünf genannten Minister. Zum stellvertretenden Generalsekretär der französischen Ministerpräsidentschaft wurde Paul Marion bestellt, der in dieser Eigenschaft auch das französische Informationswesen überneht wird. Dieses wird damit endgültig der französischen Vizepräsidentschaft einverleibt.

In einer offiziellen in Vichy herausgegebenen Mitteilung heißt es zur Ernennung Barnauds, daß diesem als Generaldelegierten für die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen alle Angelegenheiten unterstellt werden, die auf wirtschaftlichem Gebiet das Verhältnis zu Deutschland betreffen.

Der neuernannte Staatssekretär für das Unterrichts- und Erziehungswesen Caropin war bis jetzt Rektor der Pariser Universität. Der Staatssekretär für industrielle Produktion ist Metallindustrieller.

Der Generaldelegierte für die Erwerbslosenfrage und für Rohmaterialverteilung Lehideux ist allein Marichal Bélain verantwortlich. Er ist nur Mitglied des Kabinetts, nicht aber des Ministerrates. Der zweite Generaldelegierte in der französischen Regierung, der für die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen zuständig ist, untersteht dem Finanz- und Wirtschaftsminister Bouthillier.

Entscheidung am Mittelmeer?

Berlin, 26. Februar.

Als im Juni 1940 Frankreich zusammengebrochen war und die letzte Armee sich auflöste, die als Englands Festlandsbeleg Krieg führte, mußte die britische Regierung alle Hoffnungen aufgeben, auf dem europäischen Festland einen militärischen Erfolg zu suchen. Sie verlegte das Schwergewicht ihrer militärischen Kraft in das Mittelmeer. Dort wollte sie die Entscheidung erzwingen. Die Folge war der mit überlegener Kraft unternommene Angriff auf die italienische Nordafrikaarmee in Ägypten und deren Zurückdrängung aus der Cyrenaika. War damit der politische Zweck erreicht, den England sich gestellt hatte?

In den letzten Monaten vollzog sich neben den militärischen Ereignissen eine politische Entwicklung, die bedeutungsvoller zu werden verspricht, als alle Waffenruhe der Engländer. Das Mittelmeer beginnt, die große geschichtliche Stunde zu verstehen und daraus die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Die moralische Nachwirkung, die England sich von der Zusammenballung eines großen Teiles seiner Macht im Bereich der mittelmittelischen Stützpunkte seines Weltreiches versprochen hat und ohne die der Aufbau seines Afrikafeldzuges sich leicht als Fehlschlag erweisen könnte, ist ausgeblieben. Weder im westlichen noch im östlichen Becken des Mittelmeeres haben die Völker und Staaten sich den Blick für die Tatsache durch Siege von scheinbarer strategischer Bedeutung blenden lassen.

Am westlichen Mittelmeer haben vor dem Krieg die Franzosen eine ungewöhnlich starke Stellung besessen, die sich nicht nur auf den starken Kriegshafen Toulon in Frankreich und den Kriegshafen Bizerta in Nordafrika, sondern auch auf die Insel Korsika stützte. Es ist verständlich, daß England wiederholt versucht hat, wenigstens einen Teil dieser Nachstellung seinen Zwecken dienlich zu machen. Da in Frankreich selbst keine Aussicht dafür besteht, kreisen seine Hoffnungen um den General Beugand, der großen Einfluß in französisch-Nordafrika besitzt. Beugand sah sich wiederholt gezwungen, diese englischen Erwartungen durch klare und unzweideutige Erklärungen zu enttäuschen.

Während es England nicht gelang, hier eine einmal ausgeschiedene Macht wieder in das Spiel der Politik zurückzuführen, mußte es nicht ohne Widerstreben erkennen, daß ein anderer Staat, den es künstlich aus diesem Spiel hatte herausgehalten wollen, sich einschaltete: Spanien. Die Kette des Caudillo durch das Frankreich des Marichal Bélain und sein Versuch beim Duce haben gezeigt, daß Spanien sich als Mittelmeeremacht fühlt und entschlossen ist, diese ihm von der Natur zugewiesene Stellung auch auszunutzen. Das soll nicht heißen, daß wir schon in kürzerer Zeit mit großen Veränderungen zu rechnen haben. Wer so denkt, verkennt die besonderen Gegebenheiten im westlichen Mittelmeer. Mit dem deutschen Sieg im Westen ist das europäische Festland gegen jeden britischen Angriff gesichert. England kann nicht wagen, irgendwo, auch nicht in Spanien, seinen Fuß zu lassen, und damit sind sensationelle Entwicklungen in diesem Teile Europas ausgeschlossen. Es kann sich nur darum handeln, daß Spanien seine Kräfte sinnvoll dem großen politischen Werk der Achsenmächte zuordnet.

Anderes liegen die Dinge im östlichen Mittelmeer, und zwar deswegen, weil hier England, geküßt auf seine vorderasiatische und nordafrikanische Stellung, dauernd versucht, eine östliche Front aufzurichten. Der Sinn seines Afrikafeldzuges war es, Eindruck sowohl auf dem Balkan wie in Vorderasien zu machen. Schon allein deswegen, weil jeder Rückschlag in diesem Teile der Welt bis nach Indien nachklingt, im Konflikt mit Italien die Haltung einzunehmen, die zu den blutigen Kämpfen in

Vier französische Frachtdampfer nach Gibraltar geschleppt

Neuer Fußtritt für den einstigen Verbündeten / Geheimerer Mittelmeer-Geleitzug

h. d. Madrid, 26. Febr. (Eig. Dienst)
Aus La Lina, der spanischen Nachbarstadt Gibraltars, wird gemeldet, daß englische Kriegsschiffe wieder mehrere französische Frachtdampfer auf hoher See eingebracht und zwangsweise in den Hafen von Gibraltar geschleppt haben. Es sind die Schiffe „Lorient“, „PLM III“, „Octave“ und „Fort Ripépin“. Letzterer hatte Fahrgäste und Offiziere an Bord. Zahlreiche englische Soldaten bewachen die Brücke, die Maschinenräume und andere wichtigen Stellen der Schiffe. Das ist Englands Fußtritt für den ehemaligen Bundesgenossen!

Nach einer anderen Meldung sind zwei Schlachtschiffe, ein Kreuzer, sechs Zerstörer und ein Flugzeugträger, die vor einigen Tagen in das Mittelmeer angelaufen waren, wieder in den Hafen von Gibraltar zurückgeführt. Die Zeitung „Nuevo“ bringt die auffälligen Bewegungen des britischen Geschwaders in den letzten Tagen in Zusammenhang mit den beiden englischen Truppentransportern, die von deutschen Luftstreitkräften im Mittelmeer versenkt bzw. schwer beschädigt wurden. Die britischen Kriegsschiffe hatten, so muß man annehmen, die Aufgabe, den Geleitzug zu schützen, was ihnen offenbar nicht restlos gelungen sei.

Empörung in Vichy

(Eigene Drahtmeldung des Hakenkreuzbanner)

h. Vichy, 26. Febr. (Eig. Dienst)
Das Ausbringen der beiden französischen Handelsschiffe „Lorient“ und „PLM III“ in der Nähe der Kanarischen Inseln durch britische Seestreitkräfte und deren Abschleppen nach Gibraltar haben in den Kreisen der französischen Regierung stark empört. Die „PLM III“ hatte französische Rohstoffe und die „Lorient“ Zement aus Frankreich für Darar an Bord. Den französischen Behörden war es bis jetzt unmöglich, über das Schicksal der beiden Handelsschiffe, die eine nichtmilitärische Ladung an

Bord hatten, irgend etwas zu erfahren. Man befürchtet, daß die Engländer den französischen Zement in Gibraltar unter Umständen für eigene Zwecke abladen ebenso wie die französische Kohle.

Vizeadmiral v. Arnaud de la Periere tödlich verunglückt

Berlin, 26. Februar. (SB-Junk.)

Am 24. Februar 1941 verunglückte der Marinebefehlshaber im besetzten Gebiet Vizeadmiral Lothar von Arnaud de la Periere tödlich. Er war Ritter des Ordens Pour le mérite.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, würdigt die Persönlichkeit des Verstorbenen in einem Nachruf, in dem es heißt:

„Die Kriegsmarine verliert mit ihm einen der hervorragendsten Seoffiziere, der als der im U-Boot-Krieg erfolgreichste Kommandant des Weltkrieges, bei Freund und Feind ehrenvollen Ruf genos und seinen ruhmvollen Namen in das Buch der Seekriegsgeschichte mit eisernen Lettern eintragen hat. In führender Stellung hat er auch im großdeutschen Freiheitskampf durch die ihm eigene Tapferkeit und Energie hohen Anteil an den Erfolgen der Kriegsmarine. Voll Trauer lenkt die Kriegsmarine die Mägen an der Bahre dieses überragenden Persönlichkeits, eines tapferen Offiziers und Kameraden.“

Die Kriegsmarine ist stolz, daß er einer der ihren war.“

Neues Saloniki-Abenteuer Churchill's?

Besuch Edens in Ankara / Starke Truppenkonzentration in Ägypten

h. w. Stockholm, 26. Febr. (Eig. Dienst)
Der englische Außenminister Eden traf mit einer Anzahl militärischer Beamter am Dienstagabend an der türkischen Grenze ein. Er besuchte Adana und fuhr dann mit einem Erziehungswesen weiter zur türkischen Hauptstadt, wo er am Mittwochvormittag eintraf. Von englischer Seite wird mitgeteilt, daß Eden Besprechungen mit dem türkischen Ministerpräsidenten und dem Außenminister haben werde, während General Tili gleichzeitig mit dem türkischen Generalstab verhandeln wolle. Auch Vizekonsul Clodius ist mit Eden wieder in Ankara eingetroffen.

Der türkische Vizekonsul in Washington wurde am Dienstag, wie aus einer Neutermeldung hervorgeht, ins Außenministerium der Vereinigten Staaten bestellt und anschließend zu einer Erklärung vor der Presse veranlaßt.

In der er sagte, die Politik der Türkei sei durch die neue bulgarische Uebererinnung gar nicht verändert.

In schwedischen Meldungen aus London heißt es: Man wisse, daß England Truppen aus allen vier Weltteilen, aus Europa, Afrika, Asien und Australien nach Ägypten und Nordafrika zusammenziehe. Die große Frage sei, wo diese Truppen demnächst eingesetzt werden sollen — gegen Tripolis oder in Griechenland und Albanien. England entfalte einen großen Plan, die Armeen im Rahmen Osten zu führen. Ein Saloniki-Abenteuer wäre Churchill's Spezialität, denn bekanntlich behandelte die Armeen der Weltmächte schon im Kriegslauf vorhin Ägypten, die aber durch den Druck der Ereignisse an anderen Fronten nicht zur Durchführung gelangten. Heute möchte Churchill alles verhindern, den Kriegsbüro im Rahmen Osten und auf dem Balkan zu entziehen.

...ung!
...ksfilm!
...e Rausch,
...härenberg
...eide“
...stück
...er Film
...AST
...UR ALLE!
...LAST
...bericht von
...ften
...enschau
...7.35
...3329
...te Mittwoch
...Z
...lächen
...gs geöffnet
...arium
...bruar, 19 Uhr
...ngsgeschichte
...u. der Erde“:
...Aufbau des
...ionosphäre.
...r. K. Feurstein
...macht 0.25 RM.
...ngszeit beachten!

Blutige Straßenkämpfe in Kalkutta

40 000 Mohammedaner demonstrierten / Regierungsgebäude angezündet / Die Waziris auf dem Vormarsch

Albanien führten. Es gibt jeden nur denkbaren diplomatischen Druck auf die Türkei aus, und wir wissen auch, welche Pläne die britische Diplomatie in Rumänien auf sich nahm, um dieses Land, dessen Grenzen noch im Jahre 1939 garantiert wurden, für sich zu gewinnen.

Als wesentliches Merkmal der politischen Entwicklung der letzten Wochen können wir feststellen, daß diese Pläne gescheitert sind. Der türkisch-bulgarische Nichtangriffspakt, der Anfang dieser Woche bekanntgegeben wurde, bildet wohl den Schlüsselstein dieser Entwicklung, wenn auch die Türkei, wohl um England gefällig zu sein, davon spricht, daß alle übrigen vertraglichen Bindungen nicht berührt werden. Wir müssen die Lage im östlichen Mittelmeer unter einem doppelten Aspekt sehen, dem englischen, Unruhen hervorzurufen und den Kriegsschauplatz auszuweiten, und dem deutschen, in diesen Gebieten, die der britischen Blockade entzogen sind, Ordnung zu schaffen und eine friedliche Entwicklung allen britischen Störungsversuchen zum Trotz zu gewährleisten.

Während im westlichen Mittelmeer die Grenzen zwischen See- und Landmacht klar gezogen sind und England es nicht wagen kann, diese Grenzen zu überschreiten, versucht es im östlichen Mittelmeer, sich Anspannung zu schaffen, von denen es auf das Festland übergreifen kann. Dabei spielen die verschiedensten Erwägungen mit: die besondere Gestaltung der Küsten der Balkanhalbinsel, die Verkehrsunterbrechung vom Deutschen Reich, die angebliche Schwierigkeit, Truppen auf weite Entfernungen ohne die Seemacht zu versorgen, und nicht zuletzt die immer wieder trotz aller russischen Erklärungen aufgewärmte Hoffnung, daß Deutschland in seiner Balkanpolitik keine frei Hand hätte. Ein Triumph der britischen Diplomatie in diesem Sinne war es, daß Griechenland sich vom Aufmarsch der englischen Seemacht blenden ließ. Prüfen wir jedoch, welche Hilfe diese im östlichen Mittelmeer zusammengeballte britische Macht bisher Griechenland geleistet hat, so ist das Ergebnis erstaunlich gering.

Außer dem Zurückdrängen der italienischen Nordafrikaarmee hat England mit seinen großen Streitkräften im östlichen Mittelmeer wenig fertiggebracht. Es hat nicht einmal einen ernstlichen Angriff auf die italienische Inselgruppe des Dodekaneses gewagt, obwohl es sich seit Monaten auf der — wohlgemerkt griechischen — Insel Kreta häuslich niedergelassen hat. Nach der Befehle der Ehrenvilla ist es auch in Afrika still geworden. Dafür hat im Balkan die Diplomatie den Kampf eröffnet. Er begann mit der großen Rede Winston Churchills, der von phantastischen deutschen Plänen sprach und zur Bildung eines großen Balkanbundes aufrief, um die angeblich bedrohten kleinen Völker zu veranlassen, sich zur höheren Ehre Englands — er nannte es der Freiheit — anzuschließen. Zugleich wurde der britische Gesandte aus Bukarest zurückgerufen, wohl weil er im geordneten Staate des Generals Antonescu nicht mehr die alte Betätigungsmöglichkeit mehr sieht, der merkwürdige Explosionen und Sabotageakte auf der Donau und im Erdölgebiet von Ploescht entgegen.

England wollte es darauf anlegen, im Balkan, also dort, wo See- und Landmacht zusammenstoßen, es zu größeren Verdiensten kommen zu lassen. Das enthält zugleich das Eingeständnis, daß England aus seiner eigenen Kraft heraus es nicht mehr zu einem Landkrieg kommen lassen kann und daß es wieder „Bundesgenossen“ braucht. Zugleich liegt im englischen Plan die Erkenntnis begründet, daß der Seefrieg allein eine Entscheidung im Mittelmeer nicht bringen kann. Auch der von Winston Churchill in den Himmel gehobene Angriff auf Genua hat sich insofern als Mißerfolg herausgestellt, als die moralische Rückwirkung auf das italienische Volk ausblieb und die deutsche Kriegsschiffe die Abwesenheit der britischen Schlachtschiffe benutzte, um vor der portugiesischen Küste einen ganzen Seeltzug zu sprengen und dabei 84000 BRT auf den Meeresgrund zu schicken.

Entscheidend dafür, daß im Mittelmeer keine Entscheidung durch die Seemacht fällt, ist das Vorhandensein der Luftflotte. Seitdem auch die deutschen Piloten in das Mittelmeer entsandt worden sind, ist es der Zusammenarbeit der deutschen und italienischen Luftwaffe gelungen, durch harte Schläge den britischen Kriegsschiffen die Luft zu nehmen, irgendeinen Angriff auf Italien selbst zu verhindern. Aus der Luft läßt sich gewiß ein Meer nicht in dem Sinne bedrängen, daß ein Verkehr darauf unmöglich wird. Aber es läßt sich verhindern, daß der Feind von seiner überlegenen Stärke zur See Gebrauch macht, und nur darin kann der Sinn der starken Zusammenballung der Briten im westlichen wie im östlichen Mittelmeer liegen. Damit tritt jedoch die Landmacht wieder in den Vordergrund. Daß in ihr die Überlegenheit einseitig auf deutscher Seite liegt, müssen auch die Engländer zugeben. Die politische Rückwirkung dieser Einsicht läßt sich aus den Ereignissen der letzten Wochen ablesen, der Reife der jugoslawischen Staatsmänner nach Berchtsgaden und dem bulgarisch-türkischen Abkommen. Insofern ist eine Entscheidung im Mittelmeer gefallen, aber eine andere, als England sie erwartet und als sie eben, der reisende Außenminister, wieder einmal anzu-bahnen versucht hat. Die Folgen werden im Frühjahr austreten. E.Sa.

h. a. Rom, 26. Febr. (Eig. Dienst)

Die Millionenstadt Kalkutta war nach Meldungen der römischen Agentur Mondo Kraba am Montag Hauptplatz einer blutigen antibritischen Revolte. Circa 40 000 Mohammedaner durchzogen unter sorgfältigen Rufen gegen England die Hauptstraßen. Im Laufe der Demonstration wurden Straßenbahnanlagen und elektrische Leitungen zerstört, so daß die Stadt viele Stunden lang im Dunkel blieb. Die britische Polizei machte ausgiebig von der Schußwaffe Gebrauch, worauf die demonstrierenden Mohammedaner zurückschossen. Bisher sind auf Seiten der Australischen 16 Tote und 200 Verwundete festgestellt, während die Polizei 11 Gefallene und ebenfalls viele Verwundete zählt. Bei den Kämpfen zwischen den Australischen und der Polizei wurden die Amtsräume der Regierung verteidigt gestürmt und angezündet. Die Schäden sind bedeutend. Da von einer Wiederherstellung der Ruhe unter der mohammedanischen Bevölkerung Kalkuttas keine Rede sein kann, erwägen die britischen Behörden gegenwärtig die Verhängung des Belagerungszustandes über die Stadt.

Inzwischen bereitet auch das Umsichgreifen der Aufstandsbebewegung des Rastri von Jai den Engländern in Indien schwere Sorgen. Zum ersten Male haben sich die Waziris, die bisher

an abgelegenen Gebieten britische Abteilungen angriffen, in die unmittelbare Nähe einer englischen Garnisonstadt gewagt. Es handelt sich um die Stadt Bannu unweit der Nordwestgrenze, in der sich eine britische Kavallerie-kaserne befindet. Nachdem bewaffnete Waziris einen englischen Posten außerhalb der Stadt angriffen, befürchteten die Engländer offensichtlich einen Marsch der Australischen auf Bannu. Der englische Kommissar von Bannu hat sich in einer öffentlichen Erklärung an Ghandi mit der Bitte gewandt, die Kongresspartei der Nordwestprovinz zur Einstellung der Unterstützung des Rastri von Jai zu veranlassen.

Ueber den Rastri selbst erfährt man, daß er Verstärkungen anwirbt. Von seinen Unterführern haben sich in der letzten Zeit Rastri Rajat Eban und Hageh Khan durch ihre systematischen Überfälle auf britische Volkstruppen einen gewissen Ruf verschafft. Zahlreiche Epochen aus dem letzten Tagen belegen die wachsende Anararchie der Rebellen. Im Gebiete von Parachin wurde ein englisches Haus angegriffen. Die Bewohner wurden von den Waziris als Geiseln mitgeführt. Die letzte Aktion der Australischen ereignete sich in Subwaziristan in der Nähe von Gaudela, wo eine starke Truppenabteilung besetzt britischer Militärtransporte angegriffen wurde.

Eng'land-hilfe kommt nicht herüber

Es fehlen Schiffe für den Transport / Angst um die amerikanische Jugend

Eigene Drahtmeldung des „Hakenkreuzbanner“

Washington, 26. Februar.

Das Englandhilfegesetz wird immer noch im Senat beraten. Die Versuche der Anhänger des Gesetzes, die Verhandlungen abzubrechen und es noch vor Ende dieser Woche zur Abstimmung kommen zu lassen, werden von den Gegnern des Gesetzes scharf bekämpft. Am Dienstag sprachen zuerst zwei Anhänger des Gesetzes, der demokratische Senator Murray und der Republikaner Vardour. Sie sehten sich dabei weniger für die Notwendigkeit des Gesetzes überhaupt ein. Vielmehr wandten sie sich gegen die innerpolitische Argumentation der Gegner, daß dieses Gesetz eine Diktatur für Amerika bedeute. Murray erklärte, er sehe in diesem Gesetz die Realität, die Vereinigten Staaten von einer Verwicklung in den Krieg freizubehalten. Vardour sprach die Hoffnung aus, daß die Hilfe Amerikas unverzüglich England zuteil werde, da er von einem Verlust oder gar einer Kapotung der britischen Flotte für ein unvorberichtetes Amerika eine äußerst schwierige Lage in der Verteidigung der westlichen Hemisphäre erwarte.

Der Republikaner Shipstead wandte sich gegen das Gesetz, weil Amerika die Rechnung, die es ausmache, einmal mit Geld, mit seinen Hilfsquellen und schließlich mit der Blüte seiner Jugend bezahlen werde. Er wandte sich gegen die vom Ausland bezogene Propaganda und die weisfremde Trümmerei, auf denen die Agitation für das Gesetz beruhe.

Eine unliebliche Überraschung war die Stellungnahme des republikanischen Senators Kilin, der sich über die Erörterung des Gesetzes gegen das Englandhilfegesetz aus sprach. Das Gesetz sei der letzte Schritt vor der Entsendung amerikanischer Streitkräfte in die ganze Welt. Dann möchte Amerikas Jugend ihr Leben hingeben. Auch wandte er sich gegen die Diktaturgefühle des Präsidenten.

Die Gefahr eines Kriegseintritts sah der Senator Wheeler in der Senatsschreibung in der Möglichkeit, daß die Vereinigten Staaten auf dem Wege über den Fernen Osten in den Krieg hineingezogen würden. Er würde nicht überrascht sein, wenn eines Tages amerikanische Truppen in Sinaapore ankommen würden. Gegenüber all den Versuchen der Gegner des Gesetzes erklärte der Führer der Regierungspartei, sie würde weitere Zusätze und Einschränkungen zum Englandhilfegesetz nicht zulassen.

Inzwischen häufen sich die Nachrichten, daß die Durchführung des Englandhilfegesetzes selbst wenn es gelingt, die Produktion in Nordamerika zu steigern, auf große technische Schwierigkeiten stoßen wird. Die Washingtoner „Evening Star“ sagt, daß sich ein neuer Engpass aufgetan hätte, der in den nächsten Monaten noch viel verhängnisvoller werden könne, als die bisherigen Stol-

tungen durch Mangel an Rohmateriallieferungen, Mangel an gelerntem Mechanikern, an Karburtürmen und Flugzeugmotoren. Es fehle vor allem an Schiffsräumen, um Jagdflugzeuge und Stukas über den Atlantik zu bringen. In den Hafenanlagen der Vereinigten Staaten und Kanadas hielten sich riesige Warenmengen, die einfach nicht fortgeschafft werden könnten. Die Schiffsräume werden immer ärdrer. Wenn die großen Flugzeuge teilweise nach England direkt geflogen werden könnten, — was aber immer noch mit einem gewissen Risiko verbunden sei —, bliebe den kleinen Typen nichts anderes übrig, als zu warten, bis ein Schiff für den Transport frei würde. Aber diese Schiffe würden immer seltener und seltener.

Englische Zweifel an rechtzeitiger Hilfe

(Drahtbericht unserer Berliner Schiffsleitung)

e. Sa. Berlin, 26. Februar.

Im englischen Rundfunk sprach der Vorsitzende des englischen Gewerkschaftsbundes Sir Walter Citrine über seine Eindrücke während seines monatlangen Besuchs in den USA. Er sei im vergangenen November auf Einladung der amerikanischen Gewerkschaftsleitung nach Amerika gefahren und habe zuerst der Gewerkschaftskonferenz in New Orleans beigewohnt. Er beklagte sich, daß die amerikanischen Zeitungsberichte die Ereignisse in Großbritannien „übertrieben“. Viele Amerikaner dächten, England hüpfte auf seinem letzten Bein und sei demnächst gewonnen, den Krieg als verloren aufzugeben. Er habe versucht, diese Auffassung als falsch zurückzuweisen und die Amerikaner vom Gegenteil zu überzeugen. Dabei habe er aber die Schwierigkeiten nicht verheimlichen können, die sich für England durch die Umstellung seiner Industrie von der Friedens- auf die Kriegsprduktion ergeben hätten. Seine Hoffnung bleibt, daß die Amerikaner weiterhin von der „Gerechtigkeits“ der englischen Sache überzeugt seien.

Weniger überzeugt war Citrine selbst von der amerikanischen Kriegsproduktion. Es sei nicht so einfach, schnelle Flugzeuge herzustellen, denn man benötige hierzu nicht nur eine große Fabrik, sondern eine Fabrik, die mit dem nötigen Handwerkzeug, das manchmal schwierig herzustellen sei, ausgerüstet sei. In den nächsten Monaten könne die amerikanische Hilfe noch nicht zur Geltung kommen. Erst im Dezember dieses Jahres, rechnet der englische Gewerkschaftler, könne die amerikanische und englische Flugzeugproduktion zusammengekommen den Stand der deutschen Rüstung überbieten. Er rechnet dabei wohl kaum mit der Tatsache, daß Deutschland bis dahin allerdings wieder seine Rüstung so ausgedehnt hat, daß es seinen heutigen Vorsprung auch dann halten kann.

Weniger überzeugt war Citrine selbst von der amerikanischen Kriegsproduktion. Es sei nicht so einfach, schnelle Flugzeuge herzustellen, denn man benötige hierzu nicht nur eine große Fabrik, sondern eine Fabrik, die mit dem nötigen Handwerkzeug, das manchmal schwierig herzustellen sei, ausgerüstet sei. In den nächsten Monaten könne die amerikanische Hilfe noch nicht zur Geltung kommen. Erst im Dezember dieses Jahres, rechnet der englische Gewerkschaftler, könne die amerikanische und englische Flugzeugproduktion zusammengekommen den Stand der deutschen Rüstung überbieten. Er rechnet dabei wohl kaum mit der Tatsache, daß Deutschland bis dahin allerdings wieder seine Rüstung so ausgedehnt hat, daß es seinen heutigen Vorsprung auch dann halten kann.

Sür Churchill können alle Iren verhungern

Lebensmitteltransport aus USA sabotiert / USA-Schiffe will England beschlagnahmen

Eigene Drahtmeldung des „Hakenkreuzbanner“

Newport, 26. Februar.

Vor einem Monat wurde in Nordamerika eine Keederel gegründet, die den Verkehr zwischen Amerika und Irland, vor allen Dingen den Transport von Lebensmitteln, übernehmen sollte. Sie wollte sich dazu schneller Frachtdampfer bedienen, von denen sie sich eine weitere Erleichterung der Lebensmittelversorgung Irlands versprach. Sie hat inzwischen 40 000 Tonnen Lebensmittel in den amerikanischen Atlantikhäfen angeammelt, steht aber jetzt auf der Schwierlader, daß die englische Versicherungsgesellschaft Lloyd in London, bei der die amerikanischen Seeverversicherungsgesellschaften rückversichert sind, sich weigert, Policen zur Verladung auszustellen, die nicht vor der englischen Kontrolle und Prüfung unterworfen würden. Die amerikanische Keederel teilt nunmehr mit, daß die Genehmigung der Engländer an die Bedingung geknüpft wird, daß die Fahrzeuge nach der Fahrt nach England in den Dienst der Engländer gestellt werden. Durch diese untragbare Bedingung wird die Versorgung der irischen Bevölkerung unmöglich gemacht.

In der nordamerikanischen Öffentlichkeit hat diese Nachricht, besonders unter den Iren, große Erregung ausgelöst. England versucht, heißt es, durch brutale Ausnutzung seines Versicherungsmopopolos, 3 Millionen neutrale Iren gegen ihren Willen zu zwingen, den englischen Wünschen zu dienen oder aber zu verhungern. Wenn Präsident Roosevelt erklärt hat, daß die ganze Welt frei von Not und Dürre sein müsse, so findet er hier bei seinen

englischen Freunden ein reiches Feld der Betätigung.

Ronove nicht pessimistisch

Tosio, 26. Febr. (HB-Funk.)

Fürst Ronove erklärte am Dienstag im Unterhaus, daß die Regierung keinerlei pessimistische Gesichtspunkte hinsichtlich der zukünftigen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten habe. Die Regierung verfolge ihren Besten für richtig halte. Hinsichtlich der nationalen Vereinigung oder der neuen nationalen Struktur sagte Ronove, sämtliche Nationen, die den Prinzipien der japanischen nationalen Struktur und somit dem Geist zuwiderläufen, der zur Gründung des japanischen Imperiums führte, würden unterdrückt und ausgelutert werden. Ronove begründete dann die Übernahme der Präsidentschaft der nationalen Vereinigung und erklärte, daß diese Organisation geschaffen worden sei, ausschließlich um den nationalen Erfordernissen zu dienen. Diese Vereinigung sei daher lebenswichtig und wichtiger als die Interessen privater politischer Vereinigungen. Ronove betonte ferner die Notwendigkeit des Ausbaues des Dreimächtepaktes und sprach über die Rodogese, die zu den Grundfragen Japans gehören.

Polen im schweizerischen Arbeitsdienst. Die polnischen Kriegsinternierten in der Schweiz, Geflüchtete der ehemaligen „Polnischen Legion“ in Frankreich werden, nach einer Meldung des schweizerischen Armeeoberkommandos, dem Arbeitsdienst zugeführt.

Das bekannt: Ein... 8000... Ein... einige... Zu... ein... verfert... Tu... Khabab... 21. Feb... fische... dem... darunter... verdient... deutscher... Zu... worden... Hand... in Brand... Hafenanl... über der... Kuster... Erfolg... fliege... gegen... in Hull... Flugpl... und Korn... Bei ein... drei brit... Der... mehren... Streng... tendes... in Gr... schloß ein... Der it... Der ita... woch hat... Das... bekannt... In der... Belang... Flugzeu... ein seind... In Br... 24. Febru... in Afrika... dabe in... des Jufan... einheiten... und Bang... einige... deutscher... Flugzeu... wirksam... anlagen... ischen Ho... gegriffen... wurden... wurden... Hafen... In Gio... sereu... Widerhan... Zu O... Artillerie... schritt... unferre... dauert an...

Starke Verstimmung gegen Ronald Croß

h. w. Stockholm, 26. Febr. (Eig. Dienst)

Die letzten großen Erfolge der deutschen U-Boot-Waffe haben in England die Verstimmung gegen die für die britische Schiffahrt verantwortlichen Männer in der Regierung erheblich verschärft. Man fordert offen den Rücktritt des Schiffahrtsministers Ronald Croß, weil man ihm vorwirft, daß er tatlos den Dingen zuschauen und auch bei der Lösung und dem Abtransport der Schiffsraketen durch die mangelhafte Organisation außerordentlich viel Zeit verloren gehen lasse, was einer Verkleinerung an Tonnage gleichkomme. Die Kritiker verlangen sofortigen Neubau von Geleitschiffen und den Ersatz der verlorengegangenen Tonnage. Der schwache Trost, den der Luftfahrtminister Sinclair durch seine Mitteilung zu geben versuchte, man sei einem wirksamen Mittel gegen Nachtbomber auf der Spur, hat in keiner Weise zur Beruhigung beitragen können.

Für die verderbten Verluste von deutschen Bomben in London war ein Bericht des Ausschusses des Londoner Stadtrates Davis aufschlußreich, nach dem es früher nur rund 10 000 Feuerwehrlöcher im Stadtgebiet von London gegeben habe, heute dagegen 25 000. Die Zahl der Hilfsstationen sei von 400 auf 600 angewachsen, und man zählte heute 10 000 Rettungsolonnen, die man früher überhaupt nicht annahm habe. Diese Ausdehnung der Stadtverwaltung wird die Londoner wenig erfreut haben. Die humanere Gestaltung dieser Arbeit bezahlen sie nämlich mit der Sicherheit ihres Lebens.

Lord Reith, der britische Minister für öffentliche Arbeiten und Bauten, erklärte im Oberhaus, man plane auch in der englischen Regierung, die Errichtung einer zentralen Stelle für den Wiederaufbau. „Vorläufig“ seien die Städte Coventry, Bristol und Birmingham diejenigen, die am meisten Kriegsschäden davongetragen hätten, und bei der Wiederaufbau eine weittragende Planung notwendig sei.

Englische Agenten in Bulgarien verhaftet

DNB Bukarest, 26. Februar.

Der „Curentul“ meldet: „Zuverlässigen Nachrichten aus Sofia zufolge haben die bulgarischen Behörden ein Komplott aufgedeckt. Ueber 50 Personen, die im Dienst des Intelligence Service und der britischen Seehandelschiff standen, wurden verhaftet. Sensationelles und sehr wichtiges Material wurde entdeckt und wird zur Zeit von der Militärbehörde und der Polizei geprüft. Es handelt sich offenbar um eine der üblichen Machenschaften der englischen Propaganda, die immer bereit ist, im Irren zu fischen.“

Die Befestigung von Guam bewilligt

U. P. Washington, 26. Febr. (Eig. Funk)

Der Marinenausschuß des Senats bewilligte einstimmig die Vorlage, die die Bewilligung von 242 Millionen Dollar für Flottenzwecke, darunter auch für die Befestigung von Guam vorsieht.

Arbeitstagung der faschistischen Partei

h. a. Rom, 26. Febr. (Eig. Dienst)

„Alles und alle für den Sieg!“ Diese Parole gab der faschistische Parteisekretär Minister Serena an die seit Sonntag in Rom weilenden faschistischen Gauleiter aus, die nach der großen Rede des Duce auf ihrer Arbeitstagung das Programm für die Parteitätigkeit an der inneren Front festlegten. Landwirtschaftsminister Tassina, der bei dem Beratungen anwesend war, sprach sich in lobender Weise über die Einschaltung der Partei in die Versorgungswirtschaft aus. Parteisekretär Serena verweist auf die Propaganda-Aufgaben und die Mitwirkung der Arbeiterchaft in der Parteitätigkeit. Der faschistische Augenverband GIL hat der Wehrmacht viele seiner Feinde zur Verfügung gestellt.

Das bekannt: Ein... 8000... Ein... einige... Zu... ein... verfert... Tu... Khabab... 21. Feb... fische... dem... darunter... verdient... deutscher... Zu... worden... Hand... in Brand... Hafenanl... über der... Kuster... Erfolg... fliege... gegen... in Hull... Flugpl... und Korn... Bei ein... drei brit... Der... mehren... Streng... tendes... in Gr... schloß ein... Der it... Der ita... woch hat... Das... bekannt... In der... Belang... Flugzeu... ein seind... In Br... 24. Febru... in Afrika... dabe in... des Jufan... einheiten... und Bang... einige... deutscher... Flugzeu... wirksam... anlagen... ischen Ho... gegriffen... wurden... wurden... Hafen... In Gio... sereu... Widerhan... Zu O... Artillerie... schritt... unferre... dauert an... Der Bef... sters in... in Budap... minister... C... wochmitta... des ungar... Anschluß... zu Ehren... ein Frühst... Ungarisch... terzeichn... minister... schen Ges... woch im... Protokoll... unterzeich... im Wiener... tritt zu... später fest... dem die b... der Option... Grimm... fahstische... reichte... deutschen... mit der... gen der... italienische... Sizilia“ u... tung als... die deutsch... Neue... fens... Der... und Prop... tung von... „Kamp... Prädikate... fahstische... gendwert... Groß... In dem... wert in O... wird, ein... die Werf... waltungs... nichteten... lager ton... werden...

Der OAW-Bericht

Berlin, 26. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung eines feindlichen Handelsdampfers von etwa 8000 BRT.

Ein anderes Unterseeboot versenkte ein britisches Bewachungsfahrzeug und machte dabei einige Gefangene.

Im Seegebiet südostwärts Englands wurde ein britischer Zerstörer von einem Schnellboot versenkt.

An der libyschen Küste südostwärts Agedabia stieß in den Morgenstunden des 21. Februar ein deutscher und ein englischer motorisierter Spähtrupp zusammen. Eine Anzahl englischer Kraftfahrzeuge, darunter mehrere Panzerspähwagen, wurden vernichtet, einige Gefangene eingebracht. Auf deutscher Seite entfielen keine Verluste.

In den Nachmittagsstunden des 21. Februar waren deutsche Kampfflugzeuge zwei große Handelsdampfer in einem Hafen der Cyrenaika in Brand und erzielten Bombentreffer in den Hafenanlagen. Deutsche Jagdflugzeuge schossen über der Insel Malta ein Flugzeug vom Typus Hurricane ab.

Erfolgreiche Angriffe schwächerer Kampfflugkräfte richteten sich in der letzten Nacht gegen kriegswichtige Ziele und Hafenanlagen in Hull, Harwich und Great Yarmouth, gegen Flugplätze sowie Rüstungsbetriebe in Ipswich und Norwich.

Bei einem erfolglosen feindlichen Angriffsversuch an der Kanalhälfte schossen Jagdflugzeuge drei britische Flugzeuge ab.

Der Feind warf in der letzten Nacht an mehreren Stellen Westdeutschlands wahllos Spreng- und Brandbomben, die nur unbedeutenden Sachschaden verursachten. Brände konnten im Göttingen gelöscht werden. Infanteriereihe schoß ein feindliches Flugzeug ab.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 26. Februar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front nichts von Belang zu melden.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps schossen ein feindliches Flugzeug über Malta ab.

In Nordafrika sind am Morgen des 21. Februar Abteilungen des deutschen Korps in Afrika südlich von Agedabia in Verührung gekommen. Im Verlauf des Zusammenstoßes mit englischen Panzer- und Panzerabwehrkanonen wurden verschiedene Kraftfahrzeuge und Panzer des Feindes zerstört. Es wurden einige Gefangene gemacht. Keine Verluste auf deutscher Seite.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben wirksam vor Anker liegende Schiffe, Hafenanlagen sowie militärische Anlagen eines feindlichen Flottenstützpunktes in der Cyrenaika angegriffen. Zwei Schiffe von rund 8000 BRT wurden getroffen und schwer beschädigt. Es wurden heftige Explosionen und Brände im Hafen beobachtet.

In Giarabub und in Kufra leisten die tapferen Besatzungen dem feindlichen Druck zähen Widerstand.

In Ostafrika Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie sowie fliegende Kolonnen im Abschnitt von Keren. Der heldenhafte Widerstand unserer Truppen östlich des Juba-Flusses dauert an.

In Kürze

Der Besuch des jugoslawischen Außenministers in Budapest. Der Reichswehrminister hat den in Budapest weilenden jugoslawischen Außenminister Cincar Marfowitsch am Mittwochmittag empfangen und ihm das Großkreuz des ungarischen Verdienstordens verliehen. Im Anschluß daran gab Ministerpräsident Teleki zu Ehren des jugoslawischen Außenministers ein Frühstück im Ministerpräsidium.

Ungarisch-rumänisches Optionsprotokoll unterzeichnet. Zwischen dem ungarischen Außenminister von Baross und dem rumänischen Gesandten Cruescu wurde am Mittwoch im ungarischen Außenministerium ein Protokoll über die Regelung der Optionsfrage unterzeichnet. Es wurde vereinbart, daß die im Wiener Schiedsspruch festgesetzte Optionsfrist zu einem von den beiden Regierungen später festzusetzenden Zeitpunkt beginnt, nachdem die beiden Länder über die Modalitäten der Option übereingekommen sind.

Erinnerungsprobe für deutsche Flieger. Der faschistische Gauleiter von Catania überreichte dem Kommandierenden General des deutschen Luftkorps einen Erinnerungsband mit der ersten Nummer der für die Angehörigen der deutschen Luftwaffe gedruckten deutsch-italienischen Ausgabe der Zeitung „Popolo di Sicilia“ und bat ihn, die zweisprachige Zeitung als Geschenk der faschistischen Nation an die deutsche Wehrmacht anzusehen.

Neue Spitzenleistung des deutschen Hüttenwesens. Der Reichsminister für Volkswirtschaft und Propaganda hat dem unter der Spielleitung von Hans Vertram gedrehten Lobfilm „Kampfschwerer Löhner“ die höchsten Prädikate: staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll, volkstümlich wertvoll und Jugendwert verliehen.

Großfeuer in einem schwedischen Sägewerk. In dem großen schwedischen Holzwerkzeugwerk in Ore brach, wie aus Vorläufe gemeldet wird, ein Riesenschiff aus, der das Sägewerk, die Werkstätten, ein Trockenhaus und die Verwaltungsgebäude des Sägewerkes völlig vernichteten. Nur ein Trockenhaus und das Holzlager konnten von der Feuerwehr gerettet werden.

Spaniens Erholung hemmt der Krieg

Stillliegende Fabriken / Es fehlen Facharbeiter / Die stehengebliebene Agrarreform / Rückkehr zur Monarchie?

Wenn man heute Barcelona mit der Zeit vor dem spanischen Bürgerkrieg vergleicht, so ist diese lebendige Stadt Spaniens überhaupt nicht wiederzuerkennen. Zwar sind die im Hafen versenkten Schiffe inzwischen wieder gedoben, aber der Hafen selbst ist öde und tot geblieben. Die Zoll- und Bergbaugebäude tragen immer noch die Spuren bestiger Luftbombardements. Auf den einstmalig so lebhaften Ramblas ist es still geworden und in den Industrievierteln hören wir nicht mehr den Schlag der Eisenhämmer. Aus den Schornsteinen dringt kein Rauch, denn noch immer ist es nicht möglich gewesen, die schweren Wunden wieder auszubekleben, die der spanische Bürgerkrieg diesem Lande geschlagen hat.

General Franco und seine Helfer sind gewiß auf das eifrigste bemüht gewesen, Spanien wieder zu einem normalen Zustand zu bringen. Aber gegen sie stand die Ungunst der Verhältnisse und nicht zuletzt der von England entfesselte Krieg. Wenn dieser Krieg hätte vermieden werden können, dann würden diejenigen Mächte, die Spanien im Bürgerkrieg hilfreich zur Seite gestanden haben, auch später wieder Hilfe geleistet haben. So aber mußten in Deutschland und Italien die eigenen Kriegsaufgaben an erster Stelle stehen und alles an-

dere mußte warten. Für Spanien hat sich dieses Schicksal tragisch ausgewirkt, denn um die Fabriken wieder in Stand zu setzen, brauchte man Maschinen und Rohstoffe aus dem Abendland; beides aber war nur gegen Devisen erhältlich. Devisen aber waren nicht vorhanden. Aus dem gleichen Grunde fehlten auch die Mittel, um das Land wirtschaftlich zu intensivieren und so es zu verstehen, daß die Ausfuhr von Olivenöl, die früher eine beachtenswerte Stelle in der spanischen Handelsbilanz einnahm, jetzt auf ein Minimum sank. Die herrlichen Trauben von Almeria, die vordem auf den Flächen der phönizischen Vorden geerntet wurden, mußten diesmal im Lande selbst gegessen werden, da selbst die Lords aus Gründen mangelnden Schiffraums auf ihre spanischen Delikatessen verzichteten. Dazu kam der Menschennangel. Spanien hat durch den Bürgerkrieg rund eine Million Menschen verloren. Wenn diese Menschen auch nicht alle gefallen sind, so sind sie doch als Emigranten in Frankreich oder Mexiko geblieben. So weit es sich um Arbeiter oder Verbrecher handelt, wird General Franco gewiß nicht unzufrieden sein, diese dunklen Elemente vernichten zu müssen. Aber es waren auch viele Facharbeiter darunter, die verführt wurden und die nun glauben, den Weg nicht

wieder zurückfinden zu können. Diese teilweise hochqualifizierten Arbeiter fehlen natürlich auch beim Aufbau und dieses Fehlen macht sich sehr bemerkbar.

Spanien hat verhältnismäßig günstig die Volkswachstumskrise der letzten fünfzig Jahre überstanden. Es hatte vor etwa zehn Jahren eine geringe Geburtenabnahme zu verzeichnen, dann aber setzte ein schärferes Rückgangstempo ein und nun haben wieder die Jahre des Bürgerkrieges mit ihren gewaltigen Plünderungen und ihren furchtbaren Wirkungen auf das Familienleben Bestand und Wachstumsverhältnisse des spanischen Volkes einschneidend ungünstig beeinflusst. Man kann zwar damit rechnen, daß die Maßnahmen des Generals Franco auch auf bevölkerungspolitischen Gebiet in Zukunft ihre Wirkung nicht verfehlen, doch einwillen sind die wirtschaftlichen Verhältnisse noch zu unsicher, als daß man mit Familiengründungen in größerer Zahl rechnen könnte.

Nach der politischen Seite hin hat sich Spanien zweifellos wieder konsolidiert. Die spanische Aktivität hat sich ja erst in den letzten Tagen aus Anlaß der Zusammenkunft zwischen Franco und Mussolini bewiesen. Diese Zusammenkunft kann mit gutem Recht als ein neues Befestigungsmoment der spanischen Politik angesehen werden. Diese Politik ist auch für Spanien insofern nicht ohne Wirkung geblieben, als sie eine Aenderung der Verhältnisse in Tanger mit sich brachte. Die internationale Konstitution des Tangers-Status mit allen ihren Unmöglichkeiten konnte seinerzeit nur deshalb durchgesetzt werden, weil Spanien nicht stark genug war, um eine solche Lage vor seinen eigenen Toren zu verhindern. Jetzt hat sich dies geändert und der spanische Schritt in Tanger ist ein hoffnungsvoller Vorstoß für das außenpolitische Wiedererstarken des Landes.

Nicht ganz so klar und eindeutig sind die inneren Entwicklungslinien in Spanien. Welche Entwicklung die Falange selbst einnehmen werden, bleibt abzuwarten. Einzuweisen sind sie jedenfalls die tragische politische Kraft Spaniens, obgleich es naturgemäß noch andere Kräfte gibt, die sich in Spanien auswirken wollen. Das sind im besonderen die Kirche, der Hof und in Verbindung damit gewisse monarchistische Kreise. Als Alfonso XIII. Ende der zwanziger Jahre von den Republikanern und den Sozialisten hart bedrängt wurde, unternahm General Primo de Rivera den Versuch, durch ein autoritäres Regime den Gefahren von links zu begegnen. Der König ernannte den General Primo de Rivera zum Diktator. Dieser Versuch mußte scheitern, weil König und Diktator nicht gefunden waren, die Grundüberzeugung, an denen Spanien krankte, zu beseitigen: Neuordnung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche und Schaffung eines nationalen Bauernstandes. Der Grund und Boden in Spanien befand sich seit der Befreiung des Landes von den Arabern in der Hand weniger Adelsfamilien und der Kirche. Reformen konnten im Gegensatz zu beiden Elementen durchgeführt werden. Aber sowohl der König wie Primo de Rivera stützten sich auf Kirche und Adel und mußten aus diesen Gründen scheitern. Im Jahre 1931 verdrängte der jetzt verlebte König Alfonso XII. auf den Thron. Er verabschiedete sich mit einem Manifest, in dem es unter anderem hieß: „Ich warte den wahren Ausdruck der öffentlichen Meinung des Volkes ab und bis sich die Nation geäußert hat, setze ich freiwillig mit der Ausübung der königlichen Gewalt aus und entferne mich aus Spanien. Hiermit erkenne ich an, daß Spanien allein Herr seiner Geschichte ist!“ Alfonso XIII. hat seitdem in Italien gelebt und die letzten Tage haben nun ein bemerkenswertes Ereignis insofern gebracht, als der König, der schwer erkrankt war, den provisorischen Verzicht ersetzt hat, allerdings in der Voraussetzung, daß der thronfolger Prinz Juan Tanager der spanischen Krone wird.

Eines jedenfalls ist gewiß: Jede Politik in Spanien muß scheitern, die sich allein auf Kirche und Staat stützt. Spanien braucht nichts anderes als einen aktiven Bauernstand, aber um einen solchen Bauernstand zu schaffen, ist es vor allem nötig, ihm auch Land zu geben. Das Traurige in der gegenwärtigen Situation ist, daß siedeln Geld kostet und daß General Franco sehr sparsam rechnen muß. General Franco hat aber klar genug gesehen, daß allein die alten Mächte in Spanien nicht genügen, um seine gesunde Zukunft zu gewährleisten. Deshalb befinden sich in seinem Programm auch sozialreformerische Gedanken, die im wesentlichen die soziale Lage zu verbessern werden, wie weit diese Gedanken in die Tat umgesetzt werden können. Es gibt viel guten Willen in Spanien, um aus dem Unglück vergangener Jahre herauszukommen, es gibt aber auch noch gewisse Kreise, die sich jeder Reorganisation entgegenstellen, weil sie glauben, daß damit ihre heiligsten Rechte in Gefahr gebracht werden. Wie dieser innere Ausgleich vonstatten geht, das wird entscheidend für die spanische Zukunft sein.

Wir trafen die Engländer im Senussi-Land

Das Spähtrupp-Gefecht bei Agedabia / In wegeloser Salzsteppe

v. l. Rom, 26. Febr. (Eig. Dienst)

Außerordentliches Interesse rief im italienischen Volk die am Mittwochnachmittag durch Rundfunk bekanntgegebene, im italienischen und deutschen Wehrmachtbericht enthaltene Mitteilung über die Feindberührung eines deutschen Spähtrupps in Afrika südlich von Agedabia hervor. Gemäß den italienischen Angaben handelt es sich um ein Gefecht in der Bara el Beda, wie die Steppengegend südlich von Agedabia genannt wird.

Die Gegend von Bara el Beda stellt mit ihrem dünenartigen Charakter eines der östlichen Gebiete Nordlibyens dar, das am Rande der Zerte liegt und nach Süden in die als „Ghadama“ bezeichnete Steinwüste übergeht. Eine Fahrt von Bengasi nach Agedabia und von dort nach Agaila und der Baldo-Strasse vermittelt ein unvergleichliches Bild des Kampfes der Menschen mit den Naturkräften der Wüste, mit ihrer großen Einsamkeit, Gestaltgleichförmigkeit und ihren Gefahren mit Sandstürmen und Salzlümpfen. Das Gelände in der Höhe der einzigen größeren Verkehrsader der Zerte wird gekennzeichnet durch ein weißes Sandmeer, das zuweilen von kleinen bläulich schimmernden Salzseen unterbrochen wird, an denen verkrüppelte Palmen ein ärmliches Leben fristen. Inmitten dieser Einöde erhebt sich das Nilene-Triumphdenkmal, das der Duce im März 1937 bei seiner Libyenfahrt passierte.

Mit Ausnahme der kleinen Araberdörfer wird das Gebiet durch nomadisierende Beduinen des Magarba-Stammes bewohnt, die zu dem Beduinenstamm der Beni-Zulaim rechnen, die hier im elften Jahrhundert eindrangen. Agedabia selbst, das 155 Kilometer südlich von Bengasi und zehn Kilometer östlich vom Meer liegt, war unter arabischer Herrschaft das Zentrum des östlichen Syriengebietes und hochberühmt unter den Mohammedanern wegen seiner Moscheen. Später unter türkischer Herrschaft wurde es zeitweilig der Borort der Islambruderschaft der Senussi und beherbergte bei rund 10 000 Einwohnern den Sitz des Rifaman, des türkischen Provinzialoberen.

Um Agedabia spielen sich im Auge der Eroberung der Cyrenaika durch Italien wiederholt heftige Kämpfe ab, die 1920 zur völligen Zerstörung Agedabias als Zentrum der Senussi führten. Die italienische Regierung erkannte später Agedabia als Sitz des Dschid el Senussi, des Oberhauptes der Senussi, an, worauf die Stadt auf 3000 Einwohner anstieg. 1928 brachen italienische Truppen mit den Wästen-

kämpfen in der Zerte die Nacht der Senussi endgültig. Agedabia wurde Sitz des italienischen Militärzonenkommandos für das Gebiet südlich von Bengasi.

Als eine Seltenheit in Libyen verläßt Agedabia über eine Eisenbahn, die zu seinem 25 Kilometer entfernten kleinen Hafen Es Suelina führt. Das gesamte Gebiet zwischen Bengasi und Misurata (über 500 Kilometer) weist infolge der Sandbänke und Unfruchtbarkeit keine Häfen auf, die modernen militärischen Ansprüchen genügen. Als Straßenzentrenpunkt hat Agedabia eine gewisse Bedeutung, da von hier aus nach Norden (Bengasi) die Baldo-Strasse weiterführt und nach Süden sich der einzige Zugang der Cyrenaika zu den Gialo- beziehungsweise Aulra-Oasen erschließt.

Luftgefecht über Ailsura

n. n. Rom, 26. Febr. (Eig. Dienst)

Über Ailsura kam es nach einem Bericht des „Lavoro Fascista“ zu einem Gefecht zwischen acht italienischen Jagern und einem wesentlich stärkeren feindlichen Jagdfliegerverband. Zwischen den dichten Wollenschichten operierend, gelang es den italienischen Jagern, aus der feindlichen Heerde drei Maschinen abzuschleichen sowie einige weitere zu beschädigen und zur Notlandung auf griechischem Boden zu zwingen.

Ferdinand von Bulgarien 80 Jahre alt

DNB Coburg, 26. Februar.

Der frühere Zar Ferdinand von Bulgarien feiert am heutigen Mittwoch in Sofia seinen 80. Geburtstag. Der Führer und Reichsaußenminister von Ribbentrop haben dem Jubilar ihre herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Ferdinand, ein Prinz von Sachsen-Coburg aus dem Hause Saks, am 26. Februar 1861 in Wien geboren, wurde 1887 von der bulgarischen Nationalversammlung zum Fürsten gewählt. 1908 verkündete er die Unabhängigkeit Bulgariens und nahm den Jarentitel an. Im Weltkrieg trat er 1915 auf die Seite der Mittelmächte und verzichtete im Oktober 1918 auf den Thron zugunsten seines Sohnes Boris. Seitdem lebt er in Coburg, wo er vielseitigen wissenschaftlichen Interessen nachgeht. Zar Ferdinand ist preussischer Generalleutnant und hat sich stets als Freund des Deutschen Reiches gezeigt.



Der Führer spricht bei der Parteigründungsfeier

Ein Übersichtsbild während der großen Rede des Führers zur Parteigründungsfeier im historischen Festsaal des Hotel-Grandhotel, wo der Führer vor 21 Jahren das Programm der NSDAP verkündete. (Preuss. Jahrbuch)

Großfeuer im Bosphorus-hafen

EP Istanbul, 26. Febr. (Eig. Dienst)

In der kleinen Hafenstadt Beşiktaş im Bosphorus löste ein kleiner Motorflieger Feuer, der 3000 Kanister mit Benzin und 600 Kanister mit Petroleum geladen hatte. Durch die hohe Hitze platzen viele Kanister und die brennenden Flüssigkeiten breiteten sich auf dem Wasser aus. Ein heftiger Wind trieb die Flammen weiter und fünf Tanker der Shell-Compagny, die im gleichen Hafen vor Anker lagen, wurden von dem Brand erfaßt. Die Feuerwehren aller Bosphorus-Orte eilten an die Brandstätte; es gelang aber erst nach mehrstündiger Arbeit, das Feuer einzudämmen.

Musik aus einem Haus

Ein Stimmungsbild von Olaf Hinz

Wir marschieren durch die Dunkelheit. Vom Wege haben wir nichts, wir blicken auf den Rücken des Vordermannes, der sich vor uns bewegt. Am Rande der Landstraße stehen in Abständen Bäume, das Laub war nicht zu erkennen, aber der Stamm zeigte mit vielen Armen zum Himmel, an dem kein Stern war. An weiten Bodenflächen jagten wir vorbei, nur selten fand etwas Schwarzes darauf, ein verfallener Stall oder ein kleines verlassen Haus.

Kantlos sanken die Stiefel in den weichen Boden. Unsere Beine waren müde von dem langen Weg, und wir wußten nicht, wie weit er noch sein würde. — Wir gingen und waren still.

Neben mir war Gustav, mein Freund seit Kriegsbeginn. Lange hatte er froh vor sich hingepfeifen, aber nun war sein Mund verschlossen. Kein Scherzwort kam mehr über seine Lippen. Er sah vor sich hin und marschierte hinter seinem Vordermann.

Keine Stimme kam zu uns aus dem fremden Dunkel, kein Laut grüßte von irgendwo.

Je weiter wir gingen auf den unbekannten Straßen, um so zwingender wurden die Gedanken, die mich nach Hause führten.

Ein seiner Keen fiel, wir duckten unsere Köpfe. Unsere Füße schmerzten, aber wir gingen und dachten. — Gustav sah in seine Manteltasche und reichte mir wortlos ein Stück Brot.

Der Boden wurde nun härter unter den Füßen, unsere Schritte klappten auf Steine. Wir waren auf einer Straße, die uns einer kleineren Ortschaft zuführte. Häuser kamen schattenhaft auf uns zu, immer dichter standen sie zusammen, aber es war stumm in ihnen. Die Stuben waren leer, die Fenster standen offen und waren ohne Glas. Es hallte laut, als wir vorbeimarschierten.

Auf einem kleinen Platz, es mochte der Marktplatz gewesen sein, machten wir halt. Dann und wann blies die Luft für kurze Zeit das Licht von Taschenlampen auf, in ihrem Schein sahen wir den dichten Regen. Wir standen und warteten auf die Befehle unserer Führer. In jedem brante die Hoffnung — hier müde der lange Marsch ein Ende haben für ein paar Stunden, denn wir waren sehr müde und naß, und wir sehnten uns nach Raht.

Gustav und ich fanden einem etwas größeren Hause gegenüber. Die Tür war offen. Auch dieses Haus schien leer zu sein wie alle. Ein Fensterlägel wurde vom Wind hin und hergeworfen, und eine Gardine wehte in den dunklen Raum hinein.

Da kamen leise, janzhaft, Töne zu uns. Es war nicht zu vernennen, von wo sie kamen, aber wir hörten Klavierpiel, vorzüglich, als wolle der Spieler die Stille der Nacht nicht stören. Doch klar, rein, langsam die schlichte Melodie auf — und wir lauschten und merkten den Regen nicht und die schwere Müdigkeit — es waren für uns Töne aus einer ganz fernen Welt, die weich und jartlich durch die Luft la-

men. Das Fokelliquintett... Wer spielte das? War es eine Frau, die vielleicht zurückgeblieben war in dieser totentollen Verlassenheit? War es ein Soldat, der mit Kameraden in diesem Dorf einquartiert war? — Unbegreiflich war diese schöne Melodie an diesem einsamen Ort.

Es war ganz still geworden zwischen uns Männern. Wir hörten alle und empfanden das gleiche Wunder.

Da mußten wir weiter — im nächsten Dorf erst sollten wir etwas Ruhe finden für die letzten Nachtstunden.

Es war, als segten alle ihre Ziele vorzüglich auf das Pfister, um das Spiel nicht zu hören und um noch lange zu hören.

Dann blieben die dunklen Häuser hinter uns, und der Boden wurde wieder steil. Doch meine Müdigkeit war fort. Ich hörte die Musik noch in mir klingen, und ich sah grüne Wiesen, dichtes Gras, blank vom Tau, auf dem hier und da ein weißer Schmetterling sah mit bebenden Flügeln. Einen See sah ich, im Walde, und ein Boot, das am Ufer festmachte, lachte vom Wasser bewegt wurde. Zwischen den hohen Stämmen der Bäume kam das

Gespräch mit dem HB-Leser

Zerstreutheit oder...?

E. N. P. Nachdem vor einigen Tagen im HB einige Professoren-Scherze veröffentlicht wurden, erhielten wir Ihre briefliche Stellungnahme, in der Sie als Nicht-Professor die Ansicht vertreten, man sollte über die angebliche Zerstreutheit des Gelehrten keine Witze machen. Soll man also nicht? Der Schalk, der in friedlicheren Tagen sonst um diese Zeit seine Hasenohrspielsche zu schwingen pflegte, forderte zum Scherz auch den guten Humor dessen, der ihn aufnahm. Wie ist es denn mit der Zerstreutheit des Professors? Wie entstand das Volkswort (das vor dem Bischof da war) vom „zerstreuten Professor“? Aus der einfachen Beobachtung, daß der Mann, der sich angestrengt mit einem bestimmten Gegenstand beschäftigt zuweilen jene geistige Abwesenheit äußert, die vom unbeteiligten Dritten als wunderbar empfunden wird, obwohl sie im Grunde eine durchaus ernste Sache ist. Der „zerstreute“ Gelehrte ist ja, was sein Lehr- oder Forschungsgebiet angeht, durchaus konzentriert, wie denn seine geistlichen „Zerstreutheit“ kleinen Dingen des Alltags gegenüber eigentlich nur ein Hinweis auf den Grad seiner Konzentriertheit darstellt. Das gilt für sehr viele andere Berufe und Tätigkeiten auch, aber es liegt in der geistlichen Richtung des Gelehrten, daß sie sich (wenn auch durchaus nicht allgemein) bei ihm am schärfsten zu äußern schen, Anlaß genug, Gegenstand schmerzhafter Überreibungen zu sein, wobei es selbstverständlich ist, daß der Scherz eben der „Zerstreutheit“ ailt, nicht aber der ernsten Arbeit des Gelehrten. Vorbild vor allem ist uns jener Gelehrte, der das Sondergebiet seines Wissens und Lehrens immer im totalen Zusammenhang mit dem schöpferischen Leben sieht.

Akustik des Komplexes

R. A. Sie haben den Kriegsstimbericht „Siege im Westen“ gelesen und fragen auf Grund eines Gespräches, das Sie anschließend hatten, wie wohl die schädliche Bezeichnung „Koffer“ für eine schwere Granate zustande gekommen ist. Sie ist zweifellos so zu erklären, daß der Soldat, der sehr bald lernt, die verschiedenen Artilleriegeräusche abzuschätzen, nach hand-

erste Morgenlicht hervor. Ich hörte Kinderstimmen und helles Frauenlachen — und ich war glücklich. Ich sah Johanna am Füllgel, wie sie die Hände auf die Tasten legte. Den Kopf hatte sie ein wenig geneigt, als lauschte sie nach etwas. Das Licht der Lampe legte einen warmen Schein in ihr blondes Haar. Ich hörte ihr zu.

Wir spürten die Dunkelheit nicht mehr so lähmend, und wir kamen bald in die Nähe des nächsten Dorfes. Als wir einzogen in die schmalen Straßen, sah mich Gustav am Arm und fragte mich leise, ob auch ich die schöne Musik noch höre. In seinem Gesicht war eine stille Freude.

Eine Forschungs-Expedition hat im äußersten Nordosten Sibiriens einen vorgeschichtlichen Eisblock aufgefunden, der jetzt auf seinen Inhalt an Mikroorganismen untersucht werden soll. Schon in der Frühzeit der Bakteriologie, als Robert Koch noch lebte, suchte man den „Gesundheitszustand“ und die Widerstandsfähigkeit der einzelnen Bakterienarten zu ergründen, um hieraus entsprechende Schlussfolgerungen ziehen zu können. Man legte die Zeugenreiter in diesem Zweck lange Zeit höchsten oder tiefsten Temperaturen aus, ließ sie im Eise einfrieren, tauchte sie in flüssige Luft und taute sie dann vorsichtig wieder auf, um sie auf ihre biologischen Eigenschaften zu untersuchen.

lichen und vorstellungskräftigen Worten geübt. Darum spricht er bei der Feldküche von der „Gulaschkanone“, dort eben vom „Koffer“. Ihre Frage ist am besten beantwortet durch eine Schilderung, die uns in diesen Tagen zuzuging:

„Chemin des Dames.“ — Wioniere arbeiten im Walde an einem Anknüppeldamm. Plötzlich erklingt ein heulendes Säusen, ein schlurfendes, schluckendes, argelndes Geräusch — alle Mann sprühen rechts und links des Damms auseinander, werfen sich nieder — und schon droht der Einschlag des „Koffers“ irgendwo in der Nähe. Die Männer im Stahlhelm erheben sich wieder, wenden sich ihrer Arbeit zu, bis nach wenigen Minuten erneut das Geräusch sie in Deckung zwingt.

Eine Stadt in Nordfrankreich. Deutsche Soldaten gehen in den Straßen vor. Plötzlich ein pfeifendes Quiiii... das zum Höhepunkt anschwillt, im Ton förmlich die Kurve der Granatenflugbahn nachzeichnend, bis der Knall des Einschlages die Melodie beendet. Davon ab das jagende Himmeln der deutschen WGs und das langsame, fast besinnliche Taf... Taf... Taf der französischen.

Alles dies, oft gehört und nie vergessen, erklingt von neuem, während man auf die Einwohnung blickt, wo der „Siege im Westen“ vor den Augen des Zuhörers seinen dramatischen Ablauf nimmt. Die junge Frau, die bei dem schweißenden Fleiß der Arme des Mannes neben sich packt, ahmt vielleicht im nächsten Augenblick erleichtert auf, denn nicht „er“ ist es ja, der sich dort in Deckung werfen muß. Aber er war es oft, und es sind die gleichen Geräusche, es ist der gleiche unbeimliche, warnende Ton, mit dem draußen Tod und Verletzung heranzubehlen pflegen, den hier die Heimat namatreu nachlebt. Und diese Vergewinnung mit dem Ton erschließt ihr das Verständnis dafür, warum gerade die atufische Seite des Artilleriebeschusses die von der Truppe oft am unangenehmsten empfunden ist, und warum nicht die Feuerartillerie, sondern erst die Gewöhnung der Gelechte jene seine Unterscheidungskraft züchtet, die den erfahrenen Frontkämpfer schon nach dem Geräusch ganz genau wissen läßt, „wo sie herunter kommt“!

Englischer Trick

Ein reicher Kaufmann in London, der zu Anfang dieses Jahrhunderts ausgedehnte Handelsbeziehungen zu Japan unterhielt, hörte, daß ein bedeutendes Haus in Yokohama falliert habe, konnte jedoch den Namen der Firma nicht erfahren. Da ihm viel daran lag, Gewißheit zu erhalten, begab er sich zu einem ihm bekannten, in London wohnenden Japaner und bat ihn um Nennung des Namens.

„Das ist eine sehr delikate Angelegenheit“, meinte der Japaner, „denn noch ist die Korrektheit nicht beiläufig und wenn ich Ihnen vorzeitig den Namen nenne, lade ich unglücklicherweise eine schwere Verantwortung auf mich.“

Alles Bitten und Drängen des Kaufmanns blieb umsonst; indes schließlich machte dieser dem zugehörigen vorsichtigen Japaner folgenden Vorschlag: „Ich will Ihnen auf einem Zettel zehn Handelsblätter von Yokohama aufschreiben und bitte Sie, einen Bild darauf zu werfen und mir zu sagen, ob sich die betreffende Firma darunter befindet. Den Namen brauchen Sie dabei gar nicht einmal zu nennen. Den Gefallen können Sie mir doch tun?“

„Gern“, antwortete der Japaner, „solange ich keinen Namen nenne, kann ich mir keine Unannehmlichkeiten zuziehen.“ Die Liste wurde entworfen, der Japaner sah sie durch und reichte sie dem Kaufmann mit den Worten zurück: „Der Name der bankrotten Firma ist darunter.“

„Dann erleide ich einen großen Verlust“, erwiderte der Kaufmann und zeigte dabei auf einen Namen der Liste, „denn mit dieser Firma stand ich in Verbindung.“

„Aber woher wissen Sie denn, daß es gerade diese Firma ist, die falliert hat?“

„Aus einem sehr einfachen Grunde“, belehrte ihn der Kaufmann. „Von den zehn Namen auf diesem Zettel ist nur ein einziger echt und zwar der der Firma, mit der ich arbeitete und die nun insolvent geworden ist; alle anderen nennt er erdichtet.“ Ferdinand

Bis zu 400 Kilometer hoch

Die Erde ist von einer etwa zehn bis zwölf Kilometer dicken Luftschicht umgeben, die man Troposphäre nennt. Hier ist das Reich der Gewitter, Nebel- und Wolkenbildungen, sowie der Stürme, die dem Flieger oft so viel zu schaffen machen. Ueber dieser Luftschicht beginnt die Stratosphäre, in der ganz andere atmosphärische und physikalische Verhältnisse herrschen wie in der Troposphäre. Sie reicht bis zu einer Höhe von etwa sechzig Kilometer empor. Darüber beginnt dann die so genannte Raum der Mesosphäre, der erst nach vierhundert Kilometer über der Erdoberfläche seine Grenzen findet.

Am Herzogstand bei Kassel in Oberhessen befindet sich ein Laboratorium, das die Aufgabe hat, die höchsten Luftschichten wissenschaftlich zu untersuchen. Leiter dieser ersten deutschen Ionosphären-Station ist Geheimrat Professor Dr. Jense.

Es handelt sich bei diesen Forschungen um Untersuchungen von großer praktischer Bedeutung. Durch die Ionisierung werden nämlich die drahtlose Telegrafie und die für den Flugverkehr so wichtige Funkpeilung entscheidend beeinflusst. Schließlich bestehen auch gewisse Zusammenhänge zwischen der Ionosphäre und dem Nordlicht wie den Sonnenflecken, durch die bekanntlich schwere atmosphärische Störungen hervorgerufen werden können.



- und trotzdem

kann die Haut spröde und rissig werden, wenn NIVEA sie nicht schützt!



Den 80. C...
eine Schüß...
Den 65...
Ripp, geb...
Nitterkreuz...
Nr. 168.

Bei Grippe-Gefahr Formamint Lösung vor Ansetzung! Flaschenpackung . . . 60 Tabl. RM 1,55 Köcherchen-Packung 20 Tabl. RM 0,59 In allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Verkaufspreisangabe bei Grippe! Informiert durch Bauer & Cie, Berlin SW 68

Taufahrt einer Liebe

Roman von Edmund Sabott • Copyright by Carl Duncker Verlag

36. Fortsetzung
„Sie hat dich zum Narren gemacht!“ rief Hanna, und ihre sonst so sanfte Stimme kitzelte vor Horn und Eifersucht. „Was hat sie damals getan, als es ihr vorkam das Unglück gegeben hatte? Sie verschwand! Sie drückte sich! Und dazu willst du ihr auch heute wieder verhelfen, wo sie tausendmal schuldiger ist?“
Er betrachtete sie lange und nachdenklich. „Du wirst mir vor, ich sei blind, Hanna!“ sagte er ruhig. „Ich weiß nicht, ob das richtig ist. Aber müßt du dir diesen Vorwurf nicht auch machen? Du bist früher Geraldines Freundin gewesen. Was hat sie dir getan? Warum dieser Haß?“
Sie stützte und schwieg. Aber nicht lange. Sie sprach dann noch schärfer und noch entscheidender: „Freundin? Ich bin damals ein dummes Ding gewesen! Und Geraldine hat mich um den Finger gewickelt! Haß? Nein! Ich haße es nur, so gemein und so feig zu sein, wie sie es ist! Ich haße es, mit dem Feuer zu spielen und dann andere hineinzuschicken, wenn es gefährlich wird. Das tut sie! Und ihr geborcht! Sie ist feig, selbstsüchtig und verlogen...“
„Das alles kannst du nicht beurteilen! Du bist nicht dabei gewesen —“
„Weider nicht!“
„— und hast nicht gesehen, wie verzweifelt und verlor ich war!“
„Oh, ich kann es mir denken! Sie konnte schon von jeder die eindrucksvollsten Szenen machen, wenn etwas unangenehm für sie wurde.“
„Und wenn sie gelogen hat, dann hat sie es aus Angst und in der Not getan.“
„Und das entschuldigst sie nach deiner Meinung?“
„Es wäre wenigstens ein Grund, sie nicht ganz so hart zu beurteilen wie du.“

Ihre Augen waren kalt vor Eifersucht. „So sehr liebt du sie?“
Er antwortete nicht.
„Weshalb bist du denn zu mir gekommen?“ fragte sie böse. „Um dich bei mir zu verbergen? Soll ich dir Unterschlupf geben, damit dich die Polizei nicht findet?“
„Hanna —!“ bat er und hob ein wenig die Hände.
Sie entzog sich ihm. „Warum also bist du hier? Hast du nicht daran gedacht, in welcher Lage ich komme, wenn man erzählt, daß du zu mir geflüchtet bist?“
„Daran habe ich nicht gedacht.“
„Weißt du dir genug Sorgen um Geraldine machen mußt? Aber ich will um ihre willen nicht in diese Sache verwickelt werden! Ich habe keine Lust, ihre Mitschuldige und Mitwisserin zu werden! Tut, was ihr wollt — aber laßt mich aus dem Spiel!“
„Ich bin gekommen, weil ich nicht wußte, wohin.“
„Dann will ich dir einen Rat geben. Fahre nach Berlin! Jetzt sofort! Sieh dich der Polizei! Sag ihr die Wahrheit! Geraldine denkt nicht daran, Rücksicht auf dich zu nehmen. Bist du ein solcher Narr, daß du sie dafür noch liebst? Sie mag dich jetzt verantworten!“
„Und wenn ich nicht nach Berlin fahre —?“
Sie antwortete hart: „Dann geh, wohin du willst!“
Sie erschrak über ihre Worte. Die harte Härte auf dem Gesicht wollte sich lösen. Ihr Herz war elend und verzweifelt und von toller Angst erfüllt, er könnte nun wirklich gehen und sie ihn für immer verlieren. Aber sie fühlte auch, daß sie ihn zu einer Entscheidung zwingen mußte, daß sie nicht nachgeben, nicht schwach werden durfte.
Er fragte: „Und wenn ich nun gehe und

wenn die Polizei vielleicht erfährt, daß ich bei dir gewesen bin, dann wirst du ihn sagen, was du von mir gehört hast? Dann wirst du Geraldine ans Messer liefern?“
„Ich werde genau das tun und sagen, was mein Gewissen mir vorschreibt.“
Lange Zeit haben sie sich stumm an, fast wie Gegner. In Geraldines Bild stand ein schmerzlicher Vorwurf, vielleicht auch eine Bitte. Aber sie verschloß sich ihr. Dann suchte er die Achseln, wandte sich halb ab und ging langsam zur Tür.
Sie holte ihn hastig ein und versteckte ihm den Weg.
„Weiterfahren?“
„Nach Berlin?“
Er lächelte. „Ich will dich nicht noch mehr zu meiner Mitgefährtin machen und dein Gewissen nicht noch härter belasten, kleine Hanna! Die Probe könnte zu schwer für dich werden. Du sollst auch keine Unannehmlichkeiten haben, die dir Schaden könnten. Hoffentlich komme ich jetzt noch ungeschoren davon? Es ist ja kaum Tag.“
„Aber wohin denn?“ rief sie verzweifelt.
„Wohin?“
„Dorthin zurück, woher ich gekommen bin,“ antwortete er, und seine Augen vermieden ihren Blick.
„Jetzt läßt du? Vorhin hast du gesagt, du müßttest erst mit Geraldine sprechen. Und in jedem Hafen wird man sich besonders aufmerksam nach dir umsehen...“
„Es braucht ja kein deutscher Hafen zu sein! Ich werde mich schon durchschlagen — nach Genua, nach Marseille...“
Sie wußte nicht, ob er die Wahrheit sprach. Eine tiefe Entmutigung besaß sie. Sie trat zur Seite und gab ihm den Weg frei.
Einen kurzen Augenblick war in ihr noch die Hoffnung, er werde sich anders befinden, denn er lächelte und hob ihr Gesicht am Arm zu sich empor, als wolle er sich ihre Züge für immer einprägen. Sie schloß die Augen — und plötzlich küßte er sie.
Als sie die Hände nach ihm ausstreckte, griff sie ins Leere. Er war schon bei der Tür und ging hinaus.

Eine Weile stand sie regungslos, horchte auf seine Schritte und fand keine Kraft zu einem Entschluß. Die Haustür klappte, und es wurde ganz still um sie her. Sie ließ sich gegen die Tür sinken und empfand die Kühle des Holzes an ihrer Stirn wie eine beruhigende Hand. Sie höhrte leise. Ihre Kehle war unerträglich eng und jeder Atemzug eine mühselige Anstrengung.
„Als sie von draußen“ das Geräusch des anlaufenden Motors hörte, lud sie zusammen und richtete sich auf. Sie wollte hinaus, wollte ihn anhalten und alles widerrufen, was sie gesagt womit gedroht hatte. Aber der Schmerz und die Scham über ihre demütigen Niederlage waren härter.
Sie lauschte auf jeden Laut, der von draußen kam, und noch immer war in ihr die kindliche Hoffnung, es könne nicht endgültig vorbei sein. Der Wagenschlag klappte. Wenden! fuhr davon.
Sie vergaß alles, riß die Tür auf, lief durch die Diele zur Haustür, öffnete sie und wollte rufen.
Er war schon zu weit. Es war zu spät, ihn aufzuhalten. Sie sah, wie sein Wagen schnell in Richtung von Meinfeldt davonfuhr. Nicht nach Berlin! ... Sondern weiter — weiter... Argendwohin! dachte sie, als sie ermattet in der Tür stand und ihm nachblickte. Er würde nie mehr wiederkommen.
Als Pripler nach einem atemlosen Lauf Hannas Haus vor sich aufstanden sah, kam ihm mit einem Male jäh zum Bewußtsein, in welches Abenteuer er hineintreten wollte. Er drückte seinen Kopf so plötzlich ab, als habe eine warnende Stimme ihm Halt geboten. Er war in Schweiß geraten, sein Kopf dröhrte, und in der Kasse kribbelte der Schnupfen. Er lockerte den dicken Schal, den er sich um den Hals gewickelt hatte.
In dem einsamen Haus da drüben hielt sich ein Wöcker verborgen, ein Mann, der einen andern fallblättig niederschossen hatte und vielleicht nicht jöuern würde, genau das gleiche noch einmal zu tun, wenn es um seine Freiheit ging. (Fortsetzung folgt.)

Es gibt e...
pflegen es a...
behandeln.
zum ersten...
Wenn sie joga...
sem Unbehag...
den sie oft...
lebensgroße...
Schulbläden...
Papiere ach...
glücklichen...
vor Jahresfr...
in den meis...
förmlichen...
nennt dies...
schlafstater.)
Ritternachs...
um in Gef...
neue Jahr k...
Und dabei...
mit einer c...
gemacht, u...
Schulblade...
den die qu...
unverleiate...
gewaschen.
Aber das...
weiß ganz...
gespräch auf...
Kalenderzette...
Durbereinige...
zu finden se...
strichen sind...
Die ganze...
Vroschüren,

De...
ber...

Der verdunkelte Hund

Verfassen Sie es bitte nicht, einem Dackel Kunststücke beizubringen. Er wird höchstens Ihnen einige Dressuren aufzwingen. Aber geht das schon mit einem Hund, jener letzten Mischung von Elmskopf, Dauerwelle zu 750 Mark und wollestem Pulswärmer, Klein vierbeiniger Hausfreund Peter aber ist ein Schnauzer, den nichts aus seiner Ruhe bringen kann. Als ich ihm gestern abend von einem oarfigen Hund erzählte, der mitten auf dem Bürgersteig die Spur seiner Erdentage hinterlassen hatte, so daß ich seiner Hinterlassenschaft blindlings zu nahe trat, schüttelte er nur seinen struppigen Philosophenkopf. Immerhin blieb es mir in meinen Gedanken leben, wie wohl dieser unbekannte verdunkelte Hund im Abenddämmern genau die Mitte des Gehirns gefunden hatte, also gerade die Passage, die der Heimstrebende im Dunkel einzuhalten pflegt. Ich würdiate durchaus die Gesichtlichkeit, die der Aitenhüter entwickelt hatte, aber wenn ich auch so tierliebend bin, daß ich noch einen toten Herina, sofern ich ihn habe, mit einigen Jwoibeln schmückend garniere, ehe ich ihn verzehre, dieses Kunststück beboate mit nicht und noch weniger meinen Bandorganen. Ich habe auch zu wenig Erfahrung mit Hunden, die mal „auf Sträßen“ müssen, man kann ja schließlich einen Gefel an den Hunden und einen Bauwan an die Straheninne führen, aber... nun ja. Wie also bringe ich es einem verdunkelten Hunde bei, daß ich nicht möchte, wenn er mal möchte, und daß es nicht gerade mitten auf dem Lebenswandelweg der Abendpläner sein muß. Hier, so scheint mir, liegen noch Möglichkeiten und Bedürfnisse der zukünftigen Dressur. Schließlich ist man ja nicht so gebläht, um sich nun fünf Hunde anzuschaffen, sie ordentlich zu füttern und dann mit ihnen jenen Hauselmann zu verminen, aus dem der vierbeinige Aitenhüter gelassen sein dänisches Quartier verließ. Also, wie sag ichs meinem Hunde?

Quark-Abschnitt gilt während der ganzen Zuteilungsperiode

Manche Verbraucher sind der Auffassung, daß Quark erst in der vierten Woche der jeweiligen Zuteilungsperiode bezogen werden soll, weil der Quark-Abschnitt der Reichsleitkarte die Ziffer 4 (im Anschluß an die Käseabschnitte 1, 2 und 3) trägt. Der Quark-Abschnitt gilt, wie der Ausdruck ergibt, jedoch während der ganzen Zuteilungsperiode. Der Kleinverteiler wird mit Quark auch nicht etwa erst in der vierten Woche, sondern wiederholt im Laufe der Zuteilungsperiode beliefert. Das Hauptnahrungsmittel empfiehlt daher dringend, den Quark dann abzunehmen, wenn ihn der Kleinverteiler anbietet. Sonst läuft der Verbraucher Gefahr, überalterte Ware zu erhalten oder überhaupt auf den Quark verzichten zu müssen, da bekanntlich andere Käsearten auf den Quark-Abschnitt nicht abzugeben werden dürfen. Die Verteilung des Quarks über die ganze Zuteilungsperiode macht insbesondere in einem Haushalt mit mehreren Personen keine Schwierigkeiten, da z. B. in der ersten Woche die Ware auf eine andere Karte, in der nächsten Woche wieder auf eine andere Karte, der Rest in den letzten Wochen jeder Zuteilungsperiode abgenommen werden kann.

Wie gratulieren!

Den 80. Geburtstag feiert heute Frau Christine Schüller, evangel. Altersheim. Den 65. Geburtstag feiert Frau Barbara Ripp, geb. Koch, Inhaberin des bronzernen Mutterkreuzes, Waldhof, Spiegelstr. 168.

Was heißt eigentlich „februlare“?

Plauderei über „gute Vorsätze“ und was dabei herauskommt

Es gibt ein gewisses Thema. Die Menschen pflegen es allerdings nur einmal im Jahr zu behandeln. Kurz vor Weihnachten denken sie zum ersten Mal daran, am Jahresende sprechen sie sogar darüber, wenn auch nur mit leisem Unbehagen. Und bis in die Träume werden sie oft davon verfolgt, Bilder von überlebendigen Schreibblättern, überquellenden Schubladen und unter der Last aufgeschapelter Papiere ächzende Tischplatten quälen die unglücklichen Opfer. Vierundzwanzig Stunden vor Jahreschluss pflegt sich dieser Angstinstand in den meisten Fällen zum Gefühl einer persönlichen Minderwertigkeit zu verdichten. (Man nennt dies gewöhnlich moralischen Jahresabschluss.) Er wird dann spätestens in der Ritterschichtstunde alkoholisch hinweggeschpült, um in Gestalt guter und besser Vorsätze ins neue Jahr hübenhergerettet zu werden. Und dabei bleibt's. Der Schreibtisch wird mit einer autoritativen Handbewegung freigemacht, und alles Störende in die letzte Schublade gelegt. Von Woche zu Woche werden die guten Vorsätze dann kleiner, und das unerledigte Häuflein ist längst zum Berg angewachsen. Aber das Unheil nakt unabweichlich. „Ich weiß ganz genau, daß ich mir das Telefongespräch ausnotiert habe und zwar auf einem Kalendarzettel“. Aber wo soll bei diesem Durcheinander ein einzelnes Kalenderblättchen zu finden sein, wo bereits drei Wochen verstrichen sind? Also beginnt das große Suchen. Die ganze Familie hilft mit. Zettel, Briefe, Broschüren, Rechnungen, Einladungen und

Schöpfer und Rinder deutscher Größe

Köpfe berühmter deutscher Männer von Heinrich dem Löwen bis Adolf Hitler

Skaum ein Volk der Erde kann auf den Gebieten der Malerei, Plastik, Musik, Strategie und Staatskunst so viele bedeutende Männer aufweisen wie das deutsche. Ihre Namen haben nicht nur im eigenen Volke Klänge und Beständigkeit, sie sind darüber hinaus Erweislerwerte für die ganze Welt. Diese Männer waren nicht alle mit Glücksgütern gesegnet, die meisten kamen sogar aus recht bescheidenen Verhältnissen, kannten die Sorge von Armut und errangen dennoch durch ihre Leistung



Das wird die Mannheimer freuen

Die Kreisleitung veranstaltet ein Wunschkonzert für's Kriegs-WW

Ein Wunschkonzert in Mannheim? Nicht nur neu für die Quadratestadt, sondern in der Art, wie es aufgezogen wird, eine einmalige Angelegenheit. Vom Gedanken ausgehend, daß am letzten Monat des 2. Kriegs-WW alle Kräfte zu einem vollklingenden Schlussschiff zusammengeführt werden müssen, um den Erfolg des ersten Kriegswinters auch um ein erhebliches zu übersteigern, reiste die Absicht zur vielversprechenden Wirklichkeit, mit einem Wunschkonzert herauszutreten. Am 9. März wird also der Rosengarten im Mittelpunkt des Mannheimer Lebens stehen. Für eine Mark kann jeder das Wunschkonzert im Rabelnagelsaal hören, im Musiksaal das Variété-Programm genießen, oder gar im Versammlungssaal das Tanzbein schwingen. So ist Gewähr dafür gegeben, daß alle Besucher auf ihre Rechnung kommen. Und hoffentlich das WW auch. Da die Kräfte unseres Nationaltheaters an diesem Tage in Paris aufziehen, billt das Badische Staatstheater Karlsruhe mit Kräften

und durch ihr Leben den Vorbeert und Ungenuglichkeit. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, das durch seine Abzeichen schon so manche kulturelle Tat vollbracht hat, wählte für seine 6. Reichsstraßensammlung, die am 1. und 2. März 1941 von den Gliederungen der Partei, M. H. R. M. und K. S. - Mitglieder durchgeführt wird, eine Serie von 20 verschiedenfarbigen Glasplaketten, auf denen Köpfe von berühmten deutschen Männern eingegrät sind. Sie sehen wie schön geschnittene Gemmen aus, und es war auch die Meisterhand des Münchener Professors Klein, die ihnen besetztes Leben verlieh. Wissen wir denn überhaupt genug von jenen Männern, deren Bildnisse wir am 1. und 2. März tragen werden? Sind uns Albrecht Dürer und der jüngere Holbein wirklich schon vertraut genug, daß sie uns zu feststehenden Begriffen in der deutschen Malerei geworden sind? Es lohnt sich wahrlich, den Kampf dieser Männer um ihre Stellung in der Heimat näher kennenzulernen. Sie dienen ihrer Kunst bis zum letzten Atemzug. So erzählt man vom alten Menzel, daß er auf einer Gesellschaft ein



Bild sah, daß er ein Jahr zuvor gemalt hatte. Er betrachtete es so genau, daß die Gäste meinten, er prüfe jeden Pinselstrich. Endlich gab er das Bild zurück mit den Worten: „Ich sehe, daß ich in dem letzten Jahr doch noch eine Menge gelernt habe.“ Noch einen vierten Maler finden wir unter den Plaketten — Franz von Lenbach, den Schöpfer des bekannten Bismard-Bildes. Unter den fünf Musikern, deren Köpfe auf den Abzeichen zu sehen sind, ist wohl keiner von den Helden des Lebenskampfes verstoßen geblieben. Johann Sebastian Bach, der Meister unvergänglicher schöner Kantaten, Fugen und Präludien, hatte für 20 Kinder zu sorgen, Wolfgang Amadeus Mozart, das sonnige Salzburger Kind, hat trotz seiner Opem, Symphonien, Serenaden und Konzerte mit den drückendsten Daseinsorgen zu kämpfen gehabt, noch weniger war sein berühmter Schüler, Ludwig van Beethoven, der die klassische Instrumentalmusik bis zur Vollendung meiste, von den widrigen Besessenen des Schicksals verstoßen geblieben. Sein Zeitgenosse Franz Schubert kammer aus einer kinderreichen Familie und es fehlte ihm oft am Notwendigen. Der Meister des deutschen Liedes lebte von der Mildtätigkeit seiner Wiener Freunde. Ebenso mußte auch Richard Wagner schwere und bittere Jahre der Armut und des Grolls auf sich nehmen, ehe er sich seinen Platz erkämpfte. Johann Wolfgang von Goethe war einer von den wenigen, denen das Schicksal alle Wege ebnete. Doch auch dieser schöpferische Geist von gigantischen Ausmaßen war ein strenger Kritiker an seinen Werken. Friedrich von Schiller, dessen kämpferischer und aufwärtsstrebender Geist uns heute mehr denn je anpricht, starb mit 46 Jahren, weil sein von Entbehrungen geschwächter Körper einer ersten Lungenentzündung nicht gewachsen war. Trotzdem war in diesem schwachen Körper eine unbändige Energie tätig, die den Todkranken immer wieder an den Schreibtisch führte. Der Dichtreue Ammanuel Kant beschließt die Reihe der Dichter und Denker. Ihnen folgen Männer der Feldherrnkunst und Staatslenkung, Heinrich der Löwe und Prinz Eugen, des Reiches berühmter Marschall, dann Preuhens unvergesslicher König, Friedrich der Große. Er war Staatsmann, Feldherr, Musiker und Philosoph. Er gilt nicht nur als Retter Preuhens, er gilt auch als der unschätzbare und geistreichste Mensch seiner Zeit. Welch seiner Spott liegt in der folgenden kleinen Anekdote: „Ein salzischer Graf richtete eines Tages an den König ein Schreiben, daß er, um die Erblichkeit Schladenswerts antreiben zu können, zum katholischen Glauben überzutreten sei. Der König antwortete ihm: „Diese Weisung führen zum Himmelreich. Euer Lieben haben den über Schladenswerts gewählt. Ich wünsche eine glückliche Reise!“

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Ein Mädchen totesgefahren. Am 26. Februar gegen 15.10 Uhr wurde vor dem Haupte Meerweienstraße 60 ein sieben Jahre altes Mädchen von einem Omnibus angefahren und schwer verletzt. Das Kind wurde in das Heinrich-Sanz-Krankenhaus eingeliefert, wo es um 16.30 Uhr an den erlittenen Verletzungen starb. Ueber die Schuldfrage sind die polizeilichen Erhebungen noch im Gange. — Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des Tages ereigneten, wurde eine Person verletzt und drei Kraftfahrzeuge beschädigt. „In Sturmbooten über den Oberrhein“. Am Donnerstag, 27. Februar, hält Hauptmann Hellwig im OGH über dieses Thema einen Lichtbildervortrag im Musiksaal des Rosengartens. Der Vortragende, der über 200 Fotofotos zeigt, war als Führer einer Pionier-

Kompanie bei der Erstürmung des Brückentopfes Breilach eingesetzt und schildert alles aus persönlichem Erleben heraus. „Unter Abend des Nachrichtenflamms“. Am Samstag, 1. März, veranstaltet der Nachrichtenstamm der Hiltlerjugend im Casino einen Elternabend. Gäste sind herzlich willkommen. Arbeitsgemeinschaft für neue Musik. Am Sonntag, 2. März, findet im Kammermusiksaal der Stadt Hochschule für Musik und Theater der zweite Abend mit neuer Musik statt. Ausführende sind: Hermine Baum (Violine), Maria Corbe (Gesang), Erika Arenz (Cello), Adolf Krause (Klavier), Martin Schulze und Albert Hofmann (Klavier). Die Vortragsreihe enthält interessante und abwechslungsreiche Werke von Max Reger, Hermann Erbelen, Gottfried Kühnert sowie ein weltliches Gesangswerk von Martin Schulze, einem Lehrer der Anstalt. Mannheimer Künstlervereingung. In unserem Bericht über die Ausstellung der Wertgemeinschaft muß es anstatt S. Brind richtig Hans Brüd heißen. Odenwaldklub. Die März-Wanderung des Odenwaldklubs am kommenden Sonntag beginnt in Redarhausen und führt über Lodenburg, Schriesheim, Rippweier, Rittenweier, Hohenbachs mit dem Endziel Weinheim. Abfahrt vom OGH-Bahnhof Friedrichsbrücke. Der Glücksmann meldet: Zwei 500er gezogen! Innerhalb von zwei Tagen fielen zwei Gewinne zu 500 RM der Kriegswinterhilfs-Lotterie in Mannheim. Damit hat die Glücksgöttin erneut bewiesen, wie gut sie es mit den Volksgenossen meint, die das Glück beim grauen Glücksmann versuchen. In beiden Fällen traf das große Los die Richtigen, da der erste hübsche einem auf Urlaub fahrenden Soldaten — der jüngste von vier im Felde stehenden Brüdern — zufließt und dessen Eltern von sieben Kindern nicht besonders mit Glücksgütern bedacht sind. So wurde der Urlaub zu einer doppelten Freude im Elternhaus. Das zweite Glücklos zog eine junge Konfortistin in einem Kassehaus der Oberstadt. Auch hier ist Fortuna den richtigen Weg gegangen, da nunmehr der Ehestand um einiges leichter geschlossen werden kann. Verläufe auch du dein Glück beim grauen Glücksmann durch Erwerb eines Loses der Kriegswinterhilfs-Lotterie als Dienst am sozialen Wert.

Wir treffen dann unter den Feldherren den Marschall Vorwärts, Grafen Leberecht von Müder und Hellmuth von Mollath, den geistigen Vater der großen Feldpläne von 1864 bis 1870/71. Auch der Freiherz vom Stein, der Preußen organisierte und auch in der Verbannung für sein Vaterland arbeitete, darf in dieser Reihe nicht fehlen. Otto von Bismard, der Schlichter des zweiten Reiches, steht als gewaltigste Staatsmännliche Erscheinung des vergangenen Jahrhunderts vor unseren Augen. Welche Zeit wäre wohl glücklicher, sich wieder an die großen Männer der Nation zu erinnern, ihr Beispiel und ihre Taten jedem einzelnen Volksgenossen vor Augen zu halten als die Gegenwart! Die Geschichte hat uns in einen Entscheidungskampf gestellt, der die friedliche Entwicklung für das kommende Jahrtausend sicherstellen wird. Jedermann muß seinen Platz, auf den er gestellt ist, gegen alle Gefahren behaupten. Die Vorbereitung hat uns einen Führer gegeben, dem wir unser ganzes Vertrauen und unsere grenzenlose Verehrung schenken. Wir wissen, daß er uns zum Siege und zu einem ruhmreichen Frieden führen wird. Dafür wollen wir uns alle einsetzen, jeder mit seiner Person und mit allem seinem Können. Wir werden der Heimat helfen, daß sie so stark bleibt wie die Front. Und die Plakette unseres Führers, die wir neben den anderen besonders stolz tragen werden, wird uns ständig daran erinnern.



Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützen SOLLIT. „Sollit“ gibt den Schuhsohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!

Wer erhält die meisten Punkte?

Leistungswettbewerb unserer Mannheimer Mädel und Jungmädel vor dem Abschluß

Im Wettkampf seine Kräfte messen, ist immer so recht nach dem Herzen unserer Jugend. Und wenn noch ein verlockender Gewinn winkt, dann wird jede Anstrengung der Vorbereitung gewidmet. Vater oder Mutter mögen den Kopf schütteln oder ihrem Jungen oder Mädel gegenüber mit einem vielversprechenden Interimsergebnis, wenn ich das von dir verlangte wärde! Der jugendliche Eifer wird dadurch eher angepornt als gedämpft. So soll es auch sein, denn die verschiedenen Wettkämpfe, die von der Hitlerjugend Jahr für Jahr durchgeführt werden, wollen ganz bewusst den Kampf- und Siegeswillen im jugendlichen Mädel. Dazu dienen die Einzel- und Mannschaftskämpfe, ja besonders die letzteren. So sehr die Einzelkämpfe zu schätzen sind, dem Mannschaftskampf kommt doch die größere Bedeutung zu, denn er fordert nicht nur sich, sondern für seine Gemeinschaft das Beste zu leisten.

Unsere Mannheimer Mädel und Jungmädel haben sich in den letzten Wochen auf einen solchen Wettkampf vorbereitet: es ist der Leistungswettbewerb aller badischen Mädel- und Jungmädelgruppen. Bis zum ersten März muß er abgeschlossen sein, und das bedeutet für die Beteiligten, besonders für die Führerinnen, noch ein gut Teil Arbeit. Die Geschichtspunkte, nach denen die Bewertung vorgenommen wird, sind so umfangreich und wohlüberlegt, nicht von Zufälligkeiten abhängig, daß das Mädel des Sieges wohl auch auf der Zeit der schließlichen Mädelgruppe stehen wird. Ausschlaggebend ist einmal das „Gesicht“ der Einheit, das heißt ihr Erscheinungsbild, ihre Dienstverrichtung und ihr Heim. Aus den Zeitschriften läßt sich genau errechnen, wieviel Mädel regelmäßig zum Dienst kommen oder entschuldigend oder unentschuldigend fernbleiben. Findet in jeder Woche ein Heim- und Sportabend statt, so ergibt das für die Einheit eine Durchschnittswertung von vier Punkten bei der Frage der Dienstverrichtung. Je nach der Abweichung von dieser Norm verringert sich die Punktzahl. Als Maßstab der Errechnung gelten dabei allgemein die letzten drei Monate.

Wenn es auf einem Gebiet mit den Punkten haptet, sind damit die Ausichten zum Sieg noch lange nicht verbannt, denn es sind im ganzen 27 Gesichtspunkte, nach denen die Bewertung vorgenommen wird. So fehlen einer Mädel-

gruppe, die sich durch die große Zahl der für die WGW bereitgestellten Arbeiten auszeichnete, die Leistungsabzeichen. Zwar wurde noch eine beträchtliche Anstrengung gemacht, auch auf dem Gebiet des Sports das Beste nachzubolen, doch ob es noch zur besseren Bewertung reichen wird, ist ungewiß. Chancen haben wir trotzdem, meint die Führerin, „denn die meisten meiner Mädel sind im Kampfsport ausgebildet und haben Kampfsportabzeichen, Kugel-, Ring- und Kettensportabzeichen, was ja alles beim Leistungswettbewerb mit.“

Die Untergruppenleiterin nennt uns noch mehr Mädel- oder Jungmädelgruppen, die „Chancen“ haben. Besonders Schwemingen hat sich als Ziel gesetzt, Mannheim zu schlagen! Das gelingt, wenn die frisch geschärften weißen Klauen für den Kampf vor der Untergruppenleiterin sind seit langem der feierlichster Ingezeichnet. Das ist eine vortreffliche Wohnstätte der Führerin, wenn der Kampf stattfindet, wird ihr nämlich erst zwei Tage vorher bekanntgegeben, da ist es gut, wenn die Dienstverrichtung der Mädel rechtzeitig und in Ordnung gebracht wurde, denn sie spielt bei der Beurteilung eine wesentliche Rolle. Auch Sportleistung und Ausweise werden kontrolliert, und über die Themen, die in den Zeitschriften behandelt wurden, wird eine knappe Darstellung von den Mädeln verlangt. Doch auch die Führerinnen werden „auf Korn genommen“. Ihre Teilnahme an Wochenendfahrten, die Zahl der Elternbesuche und die Führung der Zeitschriften erfordern eine Bewertung. Die Anlässe eines Heimabends, die Dienst- und Sportarbeit, die im Gesundheitsdienst ausgeübten Mädel werden weiterhin beurteilt. Am ganzen können 100 Punkte erreicht werden. Ob eine unserer Mannheimer Mädel- oder Jungmädelgruppen auf diese Spitze hinstreben wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Von den 150 Einheiten haben die Gruppenführerinnen zunächst die besten ermittelt. Aus diesen rieflichen 2 Gruppen die Siegerin zu finden, ist Aufgabe der Untergruppenleiterin. Es müßte nichts, sie ein bißchen anstodern zu wollen, wie das verständlicherweise gar zu gern von den Beteiligten verstanden wird. Die vielseitige und genau festgelegte Bewertung ist der unbestechliche Maßstab, nach dem die beste Mannheimer Mädel- oder Jungmädelgruppe in den nächsten Tagen ermittelt wird. Mx.

Wenn das zugeteilte Brot nicht reicht

Wie werden die gesammelten Brotmarken der USD verwendet?

Die jedem Volksgenossen zugeteilten Lebensmittelmengen sind genau und gut berechnet, sind ausreichend und dem durchschnittlichen Verbrauch angemessen. Eine weitausgehendere Vorratswirtschaft und eine reichhaltigere wirtschaftliche Versorgung haben dafür gesorgt, daß die Ernährung des deutschen Volkes auch bei längerer Dauer des Krieges in hinreichender Weise gesichert ist. Daß aber der Verbrauch der Lebensmittel entsprechend der Arbeit, den Lebensgewohnheiten und auch in Bezug auf die Zahl der Familienmitglieder und deren Alter doch recht verschieden ist, tritt besonders beim Brotverbrauch am sichtbarsten in Erscheinung. Während die meisten Volksgenossen bei weitem nicht die gesamte ihnen zugeteilte Brotmenge verbrauchen, haben wieder andere, besonders ländliche Familien und Handarbeiter Bedarf an zusätzlichen Brotmarken.

Um hier einen Ausweg zu schaffen, hat die NSDAP die Brotmarkenverordnung eingeführt, durch die am Ende jeder Versorgungsperiode die nicht gebrauchten Brotmarken gesammelt und ihrer ursprünglichen Wertverteilung zugeführt werden. Wer also überflüssige Brotmarken hat, darf sie nicht fortwerfen. Er soll sie auch nicht einfach dem Bäcker überlassen. Er bewahre sie im Begegnungsbüro sorgfältig auf, bis die neuen Lebensmittelkarten zur Verteilung kommen. Die nicht mehr gebrauchten Brotmarken der abgelaufenen Versorgungsperiode werden dann von den Blockwätern der NSDAP gesammelt.

Was geschieht nun mit diesen eigentlich schon verfallenen Brotmarken? Die NSDAP kann sie beim Hauptverbraucheramt gegen Kleb- oder Markenmarken eintauschen. Diese kommen dann — wieder durch die NSDAP — dort zur Verteilung, wo zusätzlich mehr Brotmarken gebraucht werden, als normalerweise zugeteilt werden.

Wer erhält nun diese zusätzlichen Brotmarken? Diese Zuteilung erfolgt an solche ländlichen Familien oder solche mit Verdiensten und Handarbeitern, die keine Zulagen bekommen und die mit der allgemein zugeteilten Brotration nicht durchkommen. Nach der Verantwortung durch den Blockwalter der NSDAP,

der ja den besten Einblick in die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse jeder seiner Betreuung anvertrauten Familie hat, werden die Zulagen um zusätzliche Zuteilung von Brotmarken dort, wo es erforderlich ist und notwendig ist, unversichtlich der zuständigen Ortsgruppenleiterin der NSDAP zur Genehmigung unterbreitet. Sobald diese Genehmigung gegeben ist, kann die betreffende Familie die Kleb- oder Markenmarken bei der Ortsgruppe in Empfang nehmen.

Für zusätzliche Betreuung mit Brotmarken kommen in Frage: Werktätige, die keine Zulage erhalten; Landarbeiter, — Hand- und Koyl-arbeiter — die ebenfalls keine Zulagen erhalten; Familien mit Kindern und Jugendlichen. Aber auch für die Betreuung durchreisender Soldaten und ähnliche soziale Fälle müssen derartige zusätzliche Brotmarken bereit gehalten werden.

Brot steht in genügender Menge zur Verfügung. Damit jeder soviel bekommt, wie er gemäß seines Alters und seiner Arbeit braucht, hat die NSDAP diese Aktion eingerichtet. Jeder Volksgenosse, der über überflüssige Brotmarken besitzt, soll hier mithelfen. Keine einzelne Brotmarke darf verfallen, die ein anderer notwendig brauchen kann.

Neue einheitliche Spiße für Traditionsfahnen

Die Kriegserfahnenabzeichen sind der Aufforderung, die Metallspitzen der Traditionsfahnen der öffentlichen Metallspitze für die Reichsverteidigung zuzuführen, in großer Zahl nachgekommen. Um die Traditionsfahnen wieder vollständig zu machen, hat der Reichsleiter der NSDAP nunmehr aus einem geeigneten Eisenblech eine einheitliche Fahnen- und Fahnenstange geschaffen. Am oberen Ende der Fahnenstange ist vorn das Hakenkreuz und hinten das Eisene Kreuz angebracht. Eine Aufschrift im roten Ring um das Hakenkreuz lautet: „Zymbol wird Waffe“. Sie soll daran erinnern, daß die zur Metallspitze geformten Zymbole zu Waffen für die Reichsverteidigung umgeschmiedet wurden.

66 Rießersee am 5. März in Mannheim

Verlegung des Vergeltungskampfes MRC — SC Rießersee auf Mittwoch

Mannheim, 26. Februar.

Der für den zweiten März vorgesehene Vergeltungskampf des MRC gegen den SC Rießersee mußte wegen des am kommenden Sonntag stattfindenden Eishodens-Länderspiels Deutschland — Italien, der in Mailand stattfindet, verschoben werden. Die deutsche Länderspielmannschaft gegen Italien setzt sich aus Spielern vom SC Rießersee, Kassel, MRC und Tüßfeld zusammen, so daß es beiden Mannschaften gerade in diesem wichtigen Spiel nicht möglich wäre, in härtester Aufstellung anzutreten. Das eisporttreibende Mannheimer Publikum wird es sicherlich sehr begrüßen, daß gerade dieses Spiel in der ersten Eisport-Armospäre — also bei Beleuchtung — auf dem akrobatischen Gebiet im Mannheimer Friedrichspark stattfinden kann. Die Abendveranstaltung, welche sich in der Hauptsache aus dem Eishodenskampf und einem kleinen Kunstlaufprogramm zusammensetzt, beginnt nachmittags 18.30 Uhr und muß vor 20 Uhr beendet sein.

Die deutsche Eishodensmannschaft, die in Mailand gegen Italien antritt, setzt sich aus folgenden Spielern zusammen:

Mannheim		Kassel	
1. Sturm:	2. Sturm:	1. Sturm:	2. Sturm:
Reinhold (Tüßfeld)	Reinhold (Tüßfeld)	Reinhold (Tüßfeld)	Reinhold (Tüßfeld)
Reinhold (Tüßfeld)	Reinhold (Tüßfeld)	Reinhold (Tüßfeld)	Reinhold (Tüßfeld)
Reinhold (Tüßfeld)	Reinhold (Tüßfeld)	Reinhold (Tüßfeld)	Reinhold (Tüßfeld)
Reinhold (Tüßfeld)	Reinhold (Tüßfeld)	Reinhold (Tüßfeld)	Reinhold (Tüßfeld)

Der Welt beste Schwimmerinnen in Breslau

Die wichtigsten Termine des deutschen Schwimmsports 1941

Breslau, 26. Februar.

Der Terminplan des deutschen Schwimmsports ist nach ein paar weiteren Veranstaltungen bereichert worden. Das herausragende Ereignis ist dabei der Bierländerspieler der Schwimmerinnen von Deutschland, Ungarn, Dänemark und Holland, der für den 10. August nach Breslau angesetzt ist. Es ist noch besonders zu betonen, daß dieser Länderspiel mit den weltbesten dänischen und holländischen Schwimmerinnen weit über die Grenzen des Reiches Beachtung finden wird. Das ursprünglich im Rahmen des deutsch-ungarischen Länderspiels geplante Dreiländer-Wassersportturnier wird nicht in München veranstaltet, sondern findet am 29. und 30. August in einer norditalienischen Stadt statt.

Nachstehend die vom Reichssportführer genehmigten Termine und Veranstaltungen des deutschen Schwimmsports:

- 8. Juni: Bezirksmeisterschaften, 22. Juni: Reichsmeisterschaften, 12. und 13. Juli: Deutsche Meisterschaften im Schwimmen, Springen und Wasserball in Wien, 19. und 20. Juli: Länderspiel Deutschland — Ungarn in München, 27. Juli und 10. August: Große Mannschaftsprüfung des deutschen Schwimmsports, 10. August: Frauen-Länderspiel Deutschland — Ungarn, Dänemark — Holland in Breslau, 14. August: Länderspiel im Schwimmen und

Wassersport Italien — Süddeutschland in Italien, 17. August: Länderspiel Deutschland — Jugoslawien voraussichtlich in Nürnberg, 21. August: Frauen-Länderspiel Deutschland — Italien in Italien, 29. und 30. August: Dreiländer-Wassersportturnier Italien — Ungarn — Deutschland in Italien.

Anerkannte Schwimmvereine

Das Fachamt Schwimmen hat folgende Leistungen als deutsche Rekorde bestätigt: 200 Meter im Brustschwimmen in 2:38 durch Karl Kapell (Lindau, M. Stadtbach) aufgestellt am 9. Februar in Breslau und in 2:57,4 durch Inge Schmidt (Eimsbütteler TV) aufgestellt am 10. Februar in Hamburg, ferner 100-Meter-Rückenschwimmen in 1:15,7 durch Elisabeth (ZV Laurent) aufgestellt am 1. Februar in Laurent.

SBM-Vertrag in Prag

Die Reichsleistungsklasse der Schwimmerinnen des SBM ist in einem Vertrag einbezogen worden, der an den Tagen vom 8. bis 15. März in Prag verhandelt wird. Unter den 18 Mädeln befinden sich so ausgezeichnete Kräfte wie Karl Kapell, Eise Wiesen, Ellen Ritzsch (alle M. Stadtbach), Helge Grundhoff (Hochum), Inge Schmidt (Hamburg), Grita Wiedel (Lindau), Vera Schäferfordt (Tüßfeld), Elisabeth (ZV Laurent), Elisabeth (Hochum), Karola Handela (Berlin), Grita Grundhoff (Hochum), Hilde Klemmer (Hochum) und Traute Schapitz (Tessau).

Panamerikanische Spiele 1942 in Buenos Aires

Avery Brundage und Gustav Kirby im Ausfluß der USA

New York, 26. Februar.

Innerhalb des nationalen olympischen Komitees der Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde ein Zwölf-Komitee gebildet, der in erster Linie die Aufgabe hat, alle Interessen der USA bei den panamerikanischen Spielen, die im November 1942 in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires veranstaltet werden, zu vertreten.

Dieser Ausschuss setzt sich aus Avery Brundage, Dr. Joseph Rucroft, Gustav Kirby und Frederik Rubien zusammen. Es sind also die gleichen Männer, die dem nationalen olympischen Komitee vorstehen.

Hohe Berufung für Gerhard Stock

Berlin, 26. Februar.

Reichsstudentenfürher Dr. Scheel hat den Olympiasieger im Speerwerfen, Studentat Gerhard Stock, zum Leiter der Reichsstudentenfürherung bestellt. Stock tritt damit die Nachfolge des alljährlich verstorbenen Dr. Hans Wilmann an. Bereits seit dem 1. Dezember 1940 ist Stock Referent im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

Sargig beim Hjalmar-Hallenfest

Berlin, 26. Februar.

Das internationale Hallensport am 16. März in der Berliner Deutschlandhalle wird mit dem

1000-Meter-Lauf eines seiner vielen Höhepunkte haben. Die Teilnahme unseres Weltrekordmannes Rudolf Harbig (Tessden) ist bereits sicher. Einer der härtesten Gegner des Deutschen in diesem Rennen dürfte der Norweger Per Lie sein, der im Vorjahr mit 2:27 die weltweite Zeit des Jahres über diese Strecke lief. Dazu gesellen sich noch der dänische Meister Hans Spannhelmer, die zur Zeit in Ostlinnen unter Leitung von Reichstrainer Waldemar Gerichter zu einem Verbleib zusammengezogen sind.

Dr. Walter Doffart gestorben

Berlin, 26. Februar.

In der Nacht zum Dienstag starb in Bonn durch die über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Tennisspieler Dr. Walter Doffart, der jahrelang mit der Deutschen Tennisföderation gehörte und sich besonders als Hallenspieler einen Namen gemacht hat, als solcher vertrat er Deutschland in vielen Länderspielen und feierte dabei viele Erfolge.

Doffart, der als Hockenspieler von Nürnberg nach Hamburg kam, war bis in die letzte Zeit aktiv. Seine vielen Freunde im In- und Ausland werden von der Tatsache überrascht sein, daß er bereits im 44. Lebensjahr starb. Der unerwartete Tod Doffarts wird im Tennisport eine lächbare Lücke hinterlassen.

1. Rührteig-Rezept von Dr. Oetker

125 g Butter, Margarine oder Schweinefett, 150-175 g Zucker, 2 Eier, 1/2-1 Fläschchen Dr. Oetker Back-Aroma Zitronen, 1 Päckchen Dr. Oetker Soßen- oder 1/2 Päckchen Puddingpulver Vanille-Geschmack, etwa 1/4 Liter entcalciniertes Frischmilch, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Backin“, 125 g Rosinen und Korinthen oder 125 g einfeintes, in Würfel geschnittenes, getrocknetes Nussobst.

Aus den aufgeführten Zutaten stellt man nach meinem Insektar, „Die richtige Teigbereitung“ den Teig her. Das Soßen- oder Puddingpulver wird mit etwas Milch angerührt und vor dem Mehl-, „Backin“-Gemisch zugegeben. Man fällt den Teig in eine gefettete Napf- oder Kuchenform. Backzeit etwa 60 Minuten bei schwacher Mittelhitze.

Dr. Oetker Backpulver „Backin“ — seit 50 Jahren bewährt!
Dr. Oetker-Backberatungen z. Zt. Mannheim L 12, 6 Eintritt frei.

Die richtige Backhitze und Backzeit

sind für das gute Gelingen eines Gebäcks ebenso wichtig wie die Teigbereitung. Sie richten sich nach der Art des Gebäcks und sind in jedem Oetker-Rezept angegeben. Folgende vier Backhizen sollen einen Anhalt geben und können auf Grund eigener Erfahrung abgewandelt werden:

- Leichte Hitze . . . (125-150°)
- Schwache Mittelhitze (150-175°)
- Gute Mittelhitze (175-200°)
- Starke Hitze (200-225°)

Schaltung oder Flammenstellung beim Elektro- bzw. Gasherd finden Sie in dem Prospekt „Die richtige Teigbereitung“, den ich Ihnen gern kostenlos zusende.

Dr. August Oetker, Bielefeld



Bierenheimer Nachrichten

Die 6. Reichsstraßenfahrrad... Die 6. Reichsstraßenfahrrad...

Aus Eberbach

Abschiedsfeier in der VDA-Gruppe... Abschiedsfeier in der VDA-Gruppe...

In Weikersbach sprach im Rahmen einer... In Weikersbach sprach im Rahmen einer...

In Schollbrunn kamen die Mitglieder des... In Schollbrunn kamen die Mitglieder des...

In Gammelsbach verstarb einer der ältesten... In Gammelsbach verstarb einer der ältesten...

In Wälden wurde Gefr. Julius Link, Sohn... In Wälden wurde Gefr. Julius Link, Sohn...

Das als 6. Kulturtagveranstaltung der... Das als 6. Kulturtagveranstaltung der...

Café Wien... täglich Frühstück ab 9.00 Uhr

Musikerzieher — ein neuer Beruf

Jungen und Mädchen der Oberrheinischen HJ können sich melden

Unsere musiklebenden Jungen und Mädchen... Unsere musiklebenden Jungen und Mädchen...

Die Zulassung setzt die Bewährung als Führer... Die Zulassung setzt die Bewährung als Führer...

Grundsätzlich ist die Mittlere Reife (erfolgreicher... Grundsätzlich ist die Mittlere Reife (erfolgreicher...

In musikalischen Voraussetzungen werden... In musikalischen Voraussetzungen werden...

Die Unterrichtsgebühren für das gesamte Studium... Die Unterrichtsgebühren für das gesamte Studium...

Bewerbungen sind einzureichen an das Kulturamt... Bewerbungen sind einzureichen an das Kulturamt...

Behandlung ohne Unterschied

Elässige Kriegserwitwen erhalten Unterstützung

Den elässigen Frauen, deren Ehemänner bei... Den elässigen Frauen, deren Ehemänner bei...

Außer der Rente bzw. der Zuwendung kann... Außer der Rente bzw. der Zuwendung kann...

Die Anträge, sowohl auf die Rente als auch... Die Anträge, sowohl auf die Rente als auch...

Kleine Meldungen aus der Heimat

Tod durch Starkstrom

Karlstraße. Auf der hiesigen Zentrale kam... Karlstraße. Auf der hiesigen Zentrale kam...

Mit dem Beil niedergeschlagen

Wien. Der aus Mainz stammende 34-jährige... Wien. Der aus Mainz stammende 34-jährige...

denen Verlehte wurde einem Krankenhaus zugeführt... denen Verlehte wurde einem Krankenhaus zugeführt...

Töblicher Sturz

Lehr. Der 24-jährige alte Gärtner Paul... Lehr. Der 24-jährige alte Gärtner Paul...

Verleht aufgefunden

Speyer. Auf dem Radfahrweg im Dom...

garten wurde ein älterer Mann verletzt und in... garten wurde ein älterer Mann verletzt und in...

Mit einem Zünder gepiekt

Weg. An Oberlung hatten vier Zehnjährige... Weg. An Oberlung hatten vier Zehnjährige...

Raubmord im Wald bei Wiesbaden

Am Sonntagvormittag wurde bei Wiesbaden... Am Sonntagvormittag wurde bei Wiesbaden...

1000 Mark Belohnung

Wie zu dem Wiesbadener Raubmord an dem... Wie zu dem Wiesbadener Raubmord an dem...

Tarnscheinwerfer für Kraftfahrer

Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet... Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet...

Aus Wiesloch

Unter der Leitung des Vereinsführers Stadt... Unter der Leitung des Vereinsführers Stadt...



Für scharfen Blick sorgt Kägnick

Mannheim P. 2. 14. (Speyer-K. H.)

Aus den Zeitschriften

Der Bildhauer Th. Bleas, Ludwigshafen... Der Bildhauer Th. Bleas, Ludwigshafen...

Wilhelm Klitsch gestorben

In Wien starb Montagmorgen der bekannte... In Wien starb Montagmorgen der bekannte...

Hervorragendes Gastspiel in Paris

Das Schauspiel des Berliner Schiller-Theaters... Das Schauspiel des Berliner Schiller-Theaters...

bei der schändlichen Völlerei des Anarchisten... bei der schändlichen Völlerei des Anarchisten...

Tonwerk von Prof. Petersen, Mannheim... Tonwerk von Prof. Petersen, Mannheim...

Rhythmische Ursprünglichkeit

Der von der Frankfurter Oper und ihrem... Der von der Frankfurter Oper und ihrem...

Als Dirigent ein harter und scharfer... Als Dirigent ein harter und scharfer...

torben

h. Februar. In den... h. Februar. In den...

zeit

richten sich... richten sich...

Berliner Handelsgesellschaft - Badische Bank

Die ordentliche Hauptversammlung der Berliner Handelsgesellschaft Berlin nahm den Abschluß zum 31. Dezember 1940 zur Kenntnis und beschloß, wieder 6 1/2 Prozent Dividende zu verteilen...

Siemens-Gruppe stark beschäftigt

Günstige Ertragslage / Liquide Bilanzen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 26. Februar.

Der Siemens-Konzern konnte 1939/40 in vollem Umfang für Aufgaben auf seinem eigentlichen Arbeitsgebiet tätig bleiben, während im Weltkrieg die elektrotechnische Fertigung weitgehend hatte eingeschränkt werden müssen...

Die Siemens & Halske AG, die zugleich Spitzenkonzern der Gruppe ist und Schwachstromerzeugung betreibt, weist den Betriebsertrag mit rund 246,2 (234) Mill. RM aus...

erhöhten sich die Vorräte weiter auf 83,63 (78,59) Mill., während die Schulden auf 102,72 (118,83) Mill. zurückgingen...

Die Siemens-Schuckertwerke AG, das Starkstromunternehmen der Gruppe, weist einen Betriebsertrag von rund 348,5 (340) Mill. RM aus...

In der Bilanz stehen hier die Immobilien mit 75,49 (75,52) Mill. RM fast unverändert zu Buch...

Reichsgericht und Reichsarbeitsgericht

30. 10. 1940. Mit der Bezeichnung des Lohn oder Lohnausgleich durch Tarifverordnungen in der Weite gefaßt, daß für die ersten drei Krankheitsstage kein Lohn gezahlt wird...

13. 11. 1940. Aufsetzungen einer Gesellschaft aus dem Rechtsgrund des Art. 133 des Reichsgrundgesetzes...

14. 11. 1940. Für eine ungewöhnliche Treppendeckelung ist der Vermieter verantwortlich, das gilt auch für die unzureichende Treppendeckelung infolge der Verkantung des Treppenaufbaus...

Sicherstellung der Hausinstandsetzungen

Am 15. Januar 1941 erläßt die Reichsregierung das Gesetz zur Änderung des Reichsmietengesetzes...

Aus der amtlichen Begründung des Reichsarbeitsministers zu diesem Gesetz ist nun zu ersehen, daß die Sicherstellung notwendiger Instandsetzungsarbeiten sowohl in den Räumen...

Unternehmungen

5 Prozent Dividende aus 289 401 RM, Reingehalt aus...

Reichsbank-Arbeitsbank im Elsaß. In Straßburg wurde eine Kassenstelle der Reichsbank-Arbeitsbank errichtet...

Verbraucher-Vereinsrat. Für das Geschäftsjahr 1939/40 sollen wieder 6 Prozent Dividende auf 1,25 Mill. RM, Aktienkapital verteilt werden...

Glückwünsche. Die der DHD von maßgebender Seite dort, hält die Verwaltung der Hüttenwerke Rauter AG, Berlin-Niederschönweide...

Der Aufbau der Reichswerke Hermann Göring in Linz

Das modernste Hüttenwerk Europas!

Linz, 27. Februar. Nachdem Reichsmarschall Hermann Göring am 11. Mai 1938 den ersten Spatenstich zu den Reichswerken Hermann Göring in Linz an der Donau vollzogen, hat der Aufbau des gigantischen Werkes zu große Fortschritte gemacht...

gab dann die Aßern bekannt, die im Zusammenhang mit der Aufbaubarkeit an diesem großen Werk an Material und Arbeitsleistung bisher aufgewendet worden sind...

Was vor drei Jahrhunderten begonnen wurde, sei nun durch die Gründung der zweiten Reichswerke in viel schonerer und größerer Form wieder erstanden...

Badische Kommune Landesbank, Mannheim. Zur Rückzahlung auf den 31. März 1941 wurden vier-einhalbprozentige Staatsanleihen...

Reichspostsparkasse. Die größte Reichspostsparkasse des Reiches Westmark und viergrößte Reichspostsparkasse Großdeutschlands...

Glückwünsche. Die der DHD von maßgebender Seite dort, hält die Verwaltung der Hüttenwerke Rauter AG, Berlin-Niederschönweide...

Sterbegeld und Aussteuerung

In der gesetzlichen und privaten Krankenversicherung. Die bereits bekanntgegeben, hat der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß in der gesetzlichen Krankenversicherung nunmehr auch für die zum aktiven Militärdienst oder Reichsarbeitsdienst Einberufenen Sterbegeld zu zahlen ist...

Zahlen zur Wandlung des Fraueneinsatzes. Im neuesten Heft des Reichsarbeitsblattes Nr. 5 werden in einem Aufsatz des Regierungsrats Dr. Schörlau einmal die wichtigsten Zahlen aus der Entwicklung des Arbeitseinsatzes der Frau in den letzten beiden Jahren bekanntgegeben...

Unbezahlt Urlaub und Krankenkasse

Soldatenfrauen, deren Männer auf Urlaub kommen, haben bekanntlich einen Anspruch darauf, während der Urlaubszeit ihres Mannes ebenfalls von den Betrieben bezahlt zu werden...

Chemikertagung in Wiesbaden

Was ein Beweis dafür, daß die deutsche Wissenschaft gerade im Kriege zu leisten vermag, kann die Tagung des Vereins Deutscher Chemiker gelten...

Chemikertagung in Wiesbaden

Was ein Beweis dafür, daß die deutsche Wissenschaft gerade im Kriege zu leisten vermag, kann die Tagung des Vereins Deutscher Chemiker gelten...

Hakenkreuzbarner

Biite Küchenfertige

Man unterrichtet... Das Getriebene...

Wer in... dung mach

REIC... Berlin... K... Ausfü... Unser Bilanz

Ankauf... von... Altbau... Fein...

Un... Neuanne... Italienisch

unter dem Patron... V. KONSULATS... möglich.

Es sind vorgese... Kurse... Kurse f... Anmeldeungen w... CASA D'ITA... Fernsprecher... Persönliche Ann...

Bitte eine Schachtel gefrorene Erbsen...

Küchenfertige Gefrierpackungen zu kaufen / Kühlkette bis zum Einzelhändler

Kann ich es fassen — man kann schon in allen Läden des Reiches in die Käden gehen und dort gefrorene Erbsen oder Bohnen einkaufen...

Zeit besteht aus präpariertem Gefäß oder Verpackungspapier in Beutel- oder Bechertform...

Was nützt alles nördliche Klima, wenn es nicht bis zum Verbraucher erhalten bleibt?

freierleben. Zur Produktion müssen Tausende von Gefrierapparate aufgestellt werden...

Bei der Preisfestlegung von Gefrierpackungen sind eine Reihe von Faktoren zu berücksichtigen...

schalt zu unterbinden. Die Transportfrage hat gezwungen, sich zusammenzuschließen...

Norwegen als Stromlieferant Mitteleuropas

Unter dem Vorzeichen des Nilschlammflusses für die belebten norwegischen Gebiete ist eine deutsche-norwegische Arbeitsgemeinschaft für den Elektrizitätsaustausch in Norwegen gegründet worden...

Herstellungsbekämpfung für Schreibmaschinen

Trotz Abschaffung vom 13. 10. 1936 war die Erzeugung neuer Unternehmungen zur Herstellung von Schreibmaschinen...

Die Abschaffung hat sich bewährt und ist bereits wiederholt verlängert worden...

Argentiniens Außenhandel

Der argentinische Außenhandel belief sich im Januar auf insgesamt 1.05 Millionen Tonnen im Werte von 180,96 Mill. Pesos...

Zusammenfassung der Schweizer Transportwirtschaft. Das Schweizer Verkehrsministerium hat jetzt eine Statistik über die Transportwirtschaft veröffentlicht...

Man unterscheidet zwei verschiedene Arten des Gefrierens: das Konfektverfahren und das Gefrieren in reich demerter Luft...

Das Gefrieren ist aber nicht die Hauptarbeit, von ganz besonderer Bedeutung ist die Verpackung und die Lagerung der Ware...

Wer imi hat, kennt keine Reinigungsforgen, für schmutzige Berufskleidung gibt es nichts Geeigneteres. Imi löst jede Aufgabe spielend und macht die Verwendung von Seife und Waschlauge überflüssig!

REICHS-KREDIT-GESELLSCHAFT Aktiengesellschaft Berlin W 8, Französische Straße 49a-56 Kapital und Reserven RM 65 000 000

Ankauf von Altgold, Altsilber, Feinsilber, Schmuck, Uhren, Brillen, etc.

Ladenburg Mütterberatung Die Mütterberatung in Ladenburg findet am 28. Februar 1941 ab 13.30 Uhr in der alten Gewerbehalle...

Neuanmeldungen zu den Italienischen Sprachkursen unter dem Patronat des KGL ITALIENISCHEN V. KONSULATS in Mannheim sind wieder möglich.

Unterricht in Klavier, verschiedene Instrumente, Umzüge, Verkauf von Möbeln, etc.

Einige übertragene Seifung! Eine einstufige Seifung, auf allen Ecken, die nicht mehr betreten werden, Seife zu machen...

Ausgabe von Seefischen Die nächste Auktion erfolgt nach der Kundenliste, und zwar am Donnerstag, 27. Februar 1941, gegen Vorlage der weissen Auktionskarte zum Einkauf von Seefischen...

Offene Stellen

Maschinenbuchhalter (in)

von einer hiesigen Großhandlung per sofort gesucht, evtl. halbtags. Angebote erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Zum baldigen Eintritt gesucht:

2 Bedienung
1 Kallspeiserin
1 Kochlehrling

Bewerbungen erbeten an:
„Großes Bürgerbräu“, Ludwigshafen, Ludwigstr. 75-77

Wir suchen für den Sonntagabend-Verkauf tüchtige

Verkäufer

für unsere „A.S.Z.“

Meldungen in der Vertriebsabtl. des „A. S. Z. - Sportbericht“ Mannheim - R 3, 14-15

Kontoristin

mit perfekten Kenntnissen in Kurzschritt und Schreibmaschine, für sofort oder auf 1. April in angen. Dauerstellung gesucht.

Erhard Richter Kom.-Ges.
Kraftfutterwerk Mannheim

Halbtags - Mädchen

oder Putzfrau

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Kaufgesuche

Gut erhaltene Schreibmaschinen

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Offene Stellen

Rein. Zimmer und Küche

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Zum vorgeschriebenen ein Gr...

Anzeigen

bei denen wir Verstöße gegen die bestehenden Bestimmungen feststellen, werden von uns ohne Benachteiligung des Auftraggebers nach entsprechender Abmilderung nur in der zulässigen Fassung veröffentlicht

Zuverlässiger Tempofahrer

und mehrere tücht. Packer gesucht

STOTZ-KONTAKT G. m. b. H.
Fabrik elektrotechnischer Spezialartikel, Mannheim-Neckarau - Voltastraße Nr. 11

Stellengesuche

Halbtagsstelle auf Büro gesucht.

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Betonmaschinen

zu kaufen oder zu mieten gesucht.

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Mietgesuche

1 Zimm. u. Küche

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Fortschritt-Durchschreib...

Für unsere Serienfabrikation stellen wir ein:

2 Dreher
5 Bauschlosser od. Maschinenschlosser
2 Hilfsarbeiter
1 Elektro-Schweißer

HELD TRANSPORTANLAGEN
Kom.-Ges. - Mannheim-Neckarau - Friedrichstraße 47



Der Reifrock mit seiner Überfülle kunstvoll gelegten Stoffes im Gegensatz zu der schlanken Taille gab der Dame von einst das anmutige Aussehen, Welch eine Pankerschwendung, denkt die Dame von heute, nimmt ihre Kleiderharte und läßt sich elegant und mindestens ebenso anmutig kleiden bei

Engelhorn + Sturm
Mannheim - O 5, 2-7

Wellblechhütte

zu kaufen oder zu mieten gesucht.

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

zu mieten gesucht

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Einhorn

Spengler- und Installateur-Gebrüder

an Ehem. gesucht, Gute Schulung erforderlich.

Ad. Emig, Rheinhäuserstr. 63

Schneiderinnen

und Hilfsarbeiterinnen

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Weggelehrling

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Bedienung

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Kräftiger Junge

(Radfabrik) gesucht.

Georg Boos - U 6, 6

Sprechstundenhilfe

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Lehrling

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Sand. ehrl. unabhängige Frau

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

1 Metzgerbursche

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Hausgehilfin

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Hausdiener

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Zu vermieten

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Hilfskräfte

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Mietgesuche

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Hilfe

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Lagerhausboden

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Tüchtige Schneiderinnen

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

3-5-Zimmerwohnung

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Mädchen

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

4- bis 5-Zimmer-Wohnung

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Zu vermieten

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Mietgesuche

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

5-Zimmer-Wohnung

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

3-5-Zimmerwohnung

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Lagerhausboden

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

4- bis 5-Zimmer-Wohnung

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Lagerhausboden

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Anordnungen der NSDAP

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Lagerhausboden

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

1 groß. Zimmer und Küche

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Lagerhausboden

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Jagdzimmer

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Komplettes Schlafzimmer

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Stutzflügel

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Für Zigarrenhersteller!

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Eiskühltheke

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Personenwagen

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

BMW-Limousine

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

3-5-Zimmerwohnung

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

4- bis 5-Zimmer-Wohnung

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

1 groß. Zimmer und Küche

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

2 möbl. Zimm.

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten

erbeten u. Nr. 142 831 VS an den Verlag dieses Blattes.

Unser liebrader und

Ka

ist am 25. Fe

Manne

Feuerbest

Am 25. Fe

Ka

Wir beklagen

ist im Alter

Manne

Beerdigung

Mein beste

ist mir genom

Manne

Heute in unseren Theatern

10. Tag! Das immer noch Abend für Abend ausverkauft!

WILLY FORST'S OPERETTE

Willy Forst - Maria Holst
P. Hörstiger - Dora Komar

2,00 4,20 7,00

ALHAMBRA

Letzter Tag! Ein echt bayrischer Lustspiel-Erfolg!

IA IN OBERBAYERN

Ursula Grubley - Joe Stöckel - Fr. Schachtelstein

2,45 4,40 7,00

SCHAUBURG



Unser kleiner Junge

Ein Film aus dem Leben wie es wirklich ist

mit **Hermann Speelmans**
Hilde Jansen
Lotte Koch - Ernst v. Klippstein - Max Gülstorff - Ernst Waldow - Jessie Vihrog
Reinhold Bernst - Paul Westermeyer
und dem kleinen
Hansi Radetzky

Urteile der Presse:

„Reizende Kinderszenen entzückten alle Elternherzen“
„Ein Film voller Herzenswärme“
„Das muß man ansehen - das ist so goldig“

Ab morgen in der **SCHAUBURG**

CAPITOL

Heute letzter Tag
Hans Moser
Marie Harrell
Johannes Heesters

Rosen in Tirol

Nach der Operette „Der Vogelhändler“ von K. Zeller
Einer von den ganz großen
Filmerfolgen!

Deutsche Wochenschau
Jugend nicht zugelassen!

Waldhofstr. 2 • Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS HÜLLER

Heute letzter Tag
Ein Film voll
Humor und froher
Laune! Alles lacht,
alles singt!

Du kannst nicht treu sein

mit Lucie Englisch, Joe Stöckel, Herm. Speelmans
Deutsche Wochenschau
Jugend zugelassen!

Hülfstr. 41 • Tel. 52772

PALAST-Theater

25 JAHRE

UNTER EINER LEITUNG

Das auserwählte Jubiläums-Programm
In Erstaufführung
Ein seltener Erfolg!

Am Abend auf der Heide

Ein echter echter Volksfilm
Er macht die Augen blank,
und die Herzen warm

Magda Schneider
H. Engelmann - Günther Löhers
Elsa v. Müllendorf - A. Florath

So schön wie die Heide
so schön ist dieser Film

Jugendliche nicht zugelassen!
Durchgehend von 11 Uhr vorm.
bis abends 10.00 Uhr geöffnet!

11.00 1.00 15.10 17.20 19.35

PALAST

GLORIA
Seckenheimer Straße 15

Der erfolgreiche Tabakfilm!
Paul Hartmann, Friedr. Koyssler, Lil Dagover

Bismarck

Neueste Deutsche Wochenschau
3.50 5.00 7.50 Bes. m. Hüll.
1. Vert. 2. Vert. 3. Vert. halbe Pr.

Ruf 439.14

LIBELLE

Nur noch heute u. morgen 19.45

Garcia Perez Co. Delia Delvaux
3 Bremlovs

und das große Programm!
Heute 19.30 Uhr:

Hausfrauen-Vorstellung
mit dem vollen Abendprogramm

Voranzeige:
Ab Samstag, 1. März, Gastspiel
der Familie

Zacchini
die weltberühmten italienischen
Clowns im Rahmen eines neuen
großen Programms

National-Theater Mannheim

Donnerstag, 27. Februar 1941

Vorführung Nr. 189 Miete D Nr. 10
2. Zehnermiete D Nr. 8

Was ihr wollt

Kulstpiel in fünf Aufzügen von
William Shakespeare
Uebersetzt von Aug. Witt, v. Schlegel

Anfang 18 Uhr Ende 20.45 Uhr

1891 - 1941
30 JAHRE

FASSFABRIK

DIENER & ROTH

STUTTGARTEN STÖRZBACHSTR. 12 FERNRUF 81144/45

Stadtschänke „Düelacher Hof“

Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat

die Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P. 6 an den Planken

Keine Antenne mehr
über die Straße

durch Verwendung unserer Kupfer-
drahtantennen unter dem Dachfirst

Radio-Dahms
Paradeplatz - Ruf 23087

Sie leben länger wenn Sie
Arterienverkalkung
fernhalten. Nehmen Sie
Blattgrün Wagner
Arteriosal

Packung 1.50, 3.40 RM.
Reformhäuser: Ebn. 0 7, 3
Wohr. Raimannböden: Rück-
Winkelstr.: Volkswahl, Mittel-
straße; Wacker, E. 1, 11; Rth.
Bergmann, Mönchswürthstr., Halte-
stelle Almen; Urania, Qu. 3, 20;
Neckarstadt u. Bauer, Kreisstr.
Krappmühlengasse, Schwetzingen-
straße; Drogerie Munding
P. 6, 3.4. Neckarstr., Mittelstr.
Schwetzingen; Drogerie Treiber

**Verdunklungs-
Rollos**

Oeder, D 3, 3
Fernsprecher 247 01

UFA-PALAST

Ein dokumentarischer Erlebnisbericht von
ungeheurer Stärke!

Sieg im Westen

Neueste deutsche Wochenschau
Tel. 2.00 4.30 7.10 - Hoff. Abds. 7.35

PALMGARTEN

BRÜCKL
täglich ab 20.15 Uhr
Kabarett

Mittwoch, Samstag und Son-
ntag nachm. u. abds. mit Tanz

TANZ-KABARETT

Beachtet die
Luftschutzvorschriften!

REGINA
LICHTSPIELE

MANNHEIM-NECKARAU

Modernes Theater im Süden der St.
Heute unwiderruflich letztmalig
4.45 und 7.00 Uhr

Rosen in Tirol

nach der bekannten Operette:
„Der Vogelhändler“

Ab Freitag: „Der liebe Augustin“
Sonntag, 1.30 Uhr: Große Jugend-
vorstellung: „Verrat von Dachselt“

Reichhaltige
Auswahl
in
Tapeten
finden Sie bei
Twele
E 2, 1
Fernsprecher 229 13

**Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim**

Heute Donnerstag
u. morgen Freitag

**Bunte
Abende**
Eintritt frei!

Waldwäldchen & B.
Sonntag, den 2. März 1941
Wanderung:
Redarhäusern - Lodenburg - Schriedheim -
Rippentauer - Sodenhausen - Weinheim. Ab-
fahrt: 9.30 Uhr ab C&M-Bahnhof, Friedbrun-
nenbrücke. Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt 1.40 RM.
Rückfahrt ab Weinheim ab 17.05 Uhr etwa hinfüh-
rend

Radio

Reparaturen
werden nach
angesehen

KUNZE
staatl. gepr.
Ingenieur
Kaiserring 36
Ruf 425 08

Tanz-Kurs HELM Tanz-Kurs

3. u. 7. März **Beginn** 3. u. 7. März **Beginn**

Anmeldung erbeten P. 2, 15 b / Ruf 249 17. Anmeldung erbeten

Engelen & Weigel
E 2, 13
Das große
Fachgeschäft

Öffentliche Versteigerung

Auf behördlichen Antrag werden wir in

L 13, 17

gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

Am Freitag, 28. Februar, nachm. 2 Uhr:

1 Flügel (Kaim), Musiknoten, 1 Violin,
4 Schreibtische, 2 Vertikos, 1 Schreib-
maschine „Remington“, 1 Zimmerbüffel,
7 Kleiderschränke, 3 Einzelbetten, 2 Bett-
couchs, 2 Sofa, 2 Chaiselongue, 1 Küche,
1 Gasherd, 2 Nähmaschinen, Tische,
Stühle, Lampen, Geschirr u. a. m.

**Am Samstag, 1. März, nachmittags 2 Uhr,
am gleichen Ort:**

Teppiche, Brücken, Läufer, Federbetten
und Kissen, Staubsauger, Geschirr, Por-
zellan, Kristall, Vasen, Bestecke, Lampen,
Uhren, Bilder, Gardinen und sonstige
Haushaltungsgegenstände.

Gruninger, Bindert
Gerichtsvollzieher

PIANOS

Qualitätsmarken,
neu und alt,
praktisch, Ten. in
allen Preislagen.

Meyer, D 2, 11
Klavierbauer

Öffentliche Versteigerung

Am Donnerstag, 27. Februar 1941, nachm.
1 Uhr, versteigern wir auf behördliche An-
ordnung in

D 7, 6

meistbietend gegen bare Zahlung:

2 Schlafzimmer, 1 Speisezimmer, Einzel-
betten, Schränke, Kommoden, sonstige
Einzelmöbel, 2 kompl. Küchen, 1 Sofa,
2 Nähmaschinen, 2 Geigen, verschied.
Oelgemälde, Teppiche, Lampen u. Gar-
dinen, Vasen, Geschirr, Glas u. Porzellan,
6 Koffer, Gas- und Kohlenherde, 1 Bad,
und vieles Ungenannte.

Hüther und Spieß, Gerichtsvollzieher.

Achtung!

Gelb-Horrenantige
Schuhe, Wäsche u.
Plandscheln

kauft laufend
Horst Eugen
An- und Verkauf
T 5, 17, Ruf 20121

**Schlaf-
zimmer**

375 475 525
650 775 850

Zweizimmer
350 475 650

Dreizimmer
450 525 575

Wohnküche
Bettten
aller Art

H. Baumann & Co.
Ruf 1, Nr. 7-8

Hochschule für Musik und Theater

Sonntag, 2. März 1941, nachm. 17 Uhr,
im Kammermusiksaal E 4

**Arbeitsgemeinschaft
für Neue Musik**

Werke von Max Regar, Hermann Erdlen
Gottfried Rüdinger und Martin Schulze

Ausführende: Hermine Baum (Violine), Maria Corbe
(Gesang), Erika Krenz (Cello), Adolf
Krause (Klarinette), Martin Schulze und
Albert Hofmann (Klavier)

Karten in der Verwaltung, E 4, 17, Fernsprecher Nr. 340 51

**Jacada in der
Santigon Sail**

HB

DAS

Freitag-2

Ka

Ein ge

Ein ne

Das Oberlo

lanni:

Deutsche B

26. Februar

einen geführ

an. Sie verfu

Angriff ne u

58000 BR 2

so schwer bef

rechnen ist,

schwere Treffe

W

Def

h. w. 2

Die ganze F

der Nacht zum

und Angriffen

Verichte vom

hinzu stellen, al

aber durchweg

Angriffe gehan

Heinerer Kräf

Gebiete, so an

an Häusern

Opfer sei nicht

rat plötzlich, da

gegen eine St

babe. Es folg

ihren inzwiße

Schüßworten ei

Angriffe vermi

Flugzeuge, zum

(Eigene Draht

Son antifer

in der japanie

lungsvorschlag

Thailand und

Borschlager der

Es handle sich

Bermittlungsw

freiheit der bei

loß. Demgegen

tung „Hotchi G

land bringen,

vorschlag für di

teilen anzuneh

Borschlager die

an Thailand de

sorderung aus

„Hotchi Schim

igerung auf, so

schleimende Maß

Paß, daß die

Schleppungstat

sonne daher nic

Thailand gegen

im großasiatische

Regierung

ung einnehme

„Hotchi“ erklärt

vorschlag Japan

darstelle, im ar

gemeinsamer V

nen in diesem

Zügigkeit von

hatten.

In diesem Zu

Kuffen erreat

tenal in Pan

erhalten hat, für

paner in Indoc

ausdrücklich bei

Borschlager

sehen Regierung

lung zu sichern

mittlung in der

und Indochina

in den nächsten

Bisher hat B

bereit erklärt, d

vorgeschlagenen

ichi Mitschi Sch

der Generalkon

China, Bizadmi